

2

Jahresbericht

über das

Aarg. Lehrerseminar Wettingen

Schuljahr 1939/40

Erstattet von **Arthur Frey**, Direktor

Jahresbericht

des
Austrianischen Lehrerseminars
in
Wien

Schuljahr 1883/84

Verlegt von Leopold Kreyl, Wien

I. Behörden.

A. Die Seminarkommission.

- Herr Erziehungsdirektor F. Zaugg, Präsident.
- „ G. Binder, Pfarrer, in Brugg.
 - „ H. Fricker, Oberrichter, in Aarau.
 - „ J. Häuptli, Bezirkslehrer, in Brugg.
 - „ K. Killer, Stadtammann, in Baden.
(zurückgetreten im Juni 1939. An seiner Stelle wurde gewählt:)
 - „ Max Byland, Sekundarlehrer, in Buchs bei Aarau
 - „ A. Künig, Bezirksrichter, in Birri.
 - „ Dr. E. Markwalder, Arzt, in Ennetbaden.
 - „ E. Obrist, Musikdirektor, in Zofingen.
 - „ E. Schneider, Architekt, in Ennetbaden.

Herr Stadtammann K. Killer gehörte der Behörde seit 1919 als Vertreter der aargauischen Gemeindeschullehrerschaft an. Er kannte das Seminar als dessen ehemaliger Schüler, die Bedürfnisse der Lehrerbildung aus eigener reicher Schulerfahrung und leistete der Anstalt durch mancherlei fördernde Anregungen und Vorschläge, besonders bei der Umgestaltung der Uebungsschule, sehr verdankenswerte Dienste.

B. Die Patentprüfungskommission.

- Herr Erziehungsrat Otto Ammann, Bezirkslehrer, in Brugg.
- „ Prof. Dr. W. Gerster, in Aarau.
 - „ Rektor Dr. O. Mittler, in Baden.

C. Die Aufsichtskommission der Arbeitsschule.

- Frau Seminarlehrer Dr. Holliger, Präsidentin.
- „ „ Pfyffer.
 - „ Uebungslehrer Schifferli.
 - „ Fabrikant Spörri.
- Fräulein Marie Wyrsch.
- Inspektorin: Frau Spühler-Boller, Oberarbeitslehrerin des Bezirks Baden, in Wettingen.

II. Lehrerschaft des Seminars.

- Herr Frey Arthur, Direktor: Deutsch.
- „ Basler Walter, Konviktführer und Verwalter: Gartenbau, Landwirtschaftslehre, Buchführung, Bürgerschule.
 - „ Dr. Frey Ernst, Bibliothekar: Mathematik, Physik.
 - „ Grenacher Karl: Gesang, Musiktheorie, Orgelspiel, Choral.
 - „ Hirt Ernst: Turnen.
 - „ Dr. Keiser G. A., Stellvertreter des Direktors: Französisch, Italienisch, Englisch.
 - „ Dr. Oettli Max, Aktuar der Lehrerkonferenz: Naturkunde, Geographie, Chemie.
 - „ R ü e g g Max: Violinspiel, Orchester.
 - „ Dr. Schäfer Paul: Geschichte, Pädagogik, Volkswirtschaftslehre, Latein, Religionsgeschichte.
 - „ Schifferli F.: Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der untern Uebungsschule.
 - „ Schneider Arnold: Freihandzeichnen, Handarbeit, Lehrmittel-Praktikum.
 - „ Schumacher Josef: Liturgik.
 - „ Villiger J.: Unterrichtslehre, Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der obern Uebungsschule, Kalligraphie.
 - „ Dr. Weber J., Arzt: Hygiene.
- Fräulein Brunner Frieda, Lehrerin an der Arbeitsschule (bis Ende 1. Quartal 1939.)
- „ Schleuniger Martha, Lehrerin an der Arbeitsschule (vom 2. Quartal 1939 an.)

Im Frühling 1939 wurde Fräulein Frieda Brunner als Arbeitslehrerin an die Dorfschulen in Wettingen gewählt und gab deshalb ihre Lehrstelle an unserer Arbeitsschulabteilung auf. Sie hat in 9-jähriger Tätigkeit immer vorzügliche Unterrichtserfolge erzielt und die Mädchen der Uebungsschule mit sicherer Hand zu leiten gewusst.

An ihre Stelle wählte der Regierungsrat Fräulein Martha Schleuniger, von Baden, die ihre berufliche Ausbildung am Hauswirtschaftsseminar Menzingen und im aargauischen Arbeitslehrerinnenkurs 1939 erworben hat. Zu Anfang des zweiten Quartals trat sie ihr Amt an.

Im Laufe des Jahres sind, besonders durch die Einberufung mehrerer Lehrer in den Grenzdienst, Stellvertretungen in ungewöhnlich grosser Zahl notwendig geworden. Mitte Juni musste Herr J. Villiger einer Gesundheitsstörung wegen für den Rest des ersten Quartals beurlaubt werden. Zunächst erteilten Schüler der IV. Seminarklasse nach Anordnungen des Herrn Schifferli abwechslungsweise den Unterricht. Da sich aber eine festere Regelung als unumgänglich erwies, wurde der Schuldienst so geordnet, dass Herr Schifferli die Gesamtleitung der Uebungsschule und den Unterricht an deren oberer Abteilung, dazu die Stunden des Herrn Villiger in Pädagogik, Methodik und Kalligraphie übernahm, während für die untere Abteilung Fräulein Margrith Schifferli als Vertreterin bestellt wurde.

Am 19. August rückte Herr Ernst Hirt in einen Wiederholungskurs ein. Aus dem Uebungsdienst wurde unvermutet ein Aktivdienst, der unsern Turnlehrer seither ohne Unterbruch festgehalten hat. Bis zum Quartalende versah Herr Fritz Müller, Bezirkslehrer, von Unterkulm, die Stellvertretung. Als er sie auf Beginn des Winterhalbjahrs aufgeben musste, um eine Lehrstelle im Ausland anzutreten, liess es sich ermöglichen, dass Herr Eugen Morf, Turnlehrer an der Kantonschule Aarau, der als Oberleutnant in unserer Nachbarschaft im Dienste stand, dank dem freundlichen Entgegenkommen seiner Vorgesetzten, die Aufgabe übernehmen konnte. Bis Mitte Dezember wurde er wöchentlich zweimal, später regelmässig wenigstens einmal für einen Nachmittag beurlaubt, um den Turnunterricht zu erteilen. Für den zweiten Zeitabschnitt legten wir je zwei Klassen zusammen, sodass jeder Schüler wöchentlich seine zwei Turnstunden hatte. Diese nach den Umständen recht befriedigende Beordnung ist in den letzten Wochen nun etwas gestört worden durch wiederholte Abkommandierungen des Herrn Morf. Wir suchten uns zu behelfen indem wir Schüler der obersten Klasse mit der Leitung des Unterrichts beauftrauten.

Das allgemeine Truppenaufgebot bei Kriegsausbruch rief auch die Herren Verwalter Basler, Dr. E. Frey, Dr. P. Schäfer und A. Schneider in den Dienst des Vaterlandes. Es war für den Rest des Quartals nur teilweise möglich, den Ausfall durch Stellvertretungen zu decken. Den Unterricht in Mathematik und Physik übernahm Herr Dr. Peter Preiswerk, Assistent an der Physikalischen Anstalt in Zürich, denjenigen in Zeichnen Fräulein Elisabeth Frey. Der Seminardirektor erteilte jeder Klasse wöchentlich je eine Stunde Geschichte, dazu den beiden Oberklassen je eine Stunde Pädagogik. Der Rest der freigewordenen Stunden wurde soweit möglich von den verbleibenden Lehrern mit Ersatzunterricht belegt. Die Bürgerschulab-

teilung leitete während der Abwesenheit des Herrn Basler Herr Sekundarlehrer G. Müller in Wettingen.

Für das Winterhalbjahr gelang es dann, dank der Bereitwilligkeit, mit der unserem Ansuchen um die Uebernahme von Stellvertretungen von allen Seiten entsprochen wurde, den Unterricht wieder auf den stundenplangemässen Stand zu bringen. Herr Prof. Dr. L. Häfeli, Pfarrer in Baden, erteilte Latein, Herr Dr. A. d. Frey, Fürspreh in Baden, Volkswirtschaftslehre, Herr Otto Müller, Sekundarlehrer in Wettingen, Geschichte an der I.—III., Seminardirektor Frey an der IV. Klasse. Herr Dr. P. Schäfer kam allwöchentlich einmal aus dem Militärdienst nach Wettingen, um den Unterricht in Pädagogik weiterzuführen. Wir sind für die Hülfe, die wir überall gefunden haben, von Herzen dankbar.

Eben da diese Blätter in den Druck gehen, werden zwei unserer Lehrkräfte neuerdings aufgeboten. Wir hoffen nötigenfalls wieder durch Stellvertretungen für einen lückenlosen Fortgang des Unterrichts sorgen zu können.

III. Die Schüler.

(Die mit * bezeichneten Schüler wohnen auswärts)

I. Klasse.

- *1. Bretscher Josef, von Neftenbach in Neuenhof, geb. 10. März 1923.
- *2. Bruggmann Alfred, von Winterthur in Ennetbaden, 18. Dezember 1922.
- *3. Bugmann Arthur, von Döttingen in Untersiggenthal, 20. März 1923.
4. Dössegger Ernst, von und in Seon, 16. Dez. 1922.
- *5. Fischer Fritz, von Rümikon in Turgi, 23. Febr. 1923.
6. Gloor Max, von und in Möriken, 8. Juli 1922.
7. Härri Hans, von Birrwil in Seengen, 6. April 1923.
- *8. Herzog Edibert, von Salenstein in Baden, 16. März 1923.
- *9. Huggler Bernhard, von Brienzwiler in Wettingen, 24. Dezember 1922.
- *10. Kobel Erwin, von Krauchtal in Ennetbaden, 20. Sept. 1923.
- *11. Lüem Walter, von Schinznach in Windisch, 13. Aug. 1923.
- *12. Merkli Emil, von Wettingen in Windisch, 21. Jan. 1923.

- *13. Müller Otto, von Buchholterberg (Bern) in Mellingen, 25. Februar 1923.
- 14. Näf Werner, von Zürich in Schöffland, 6. Juli 1923. — (Ausgetreten 15. Juli 1939.)
- 15. Schmid Arthur, von Altdorf in Basel, 1. Febr. 1923.
- *16. Schneider Fritz, von Wädenswil in Lauffohr, 14. Februar 1923.
- 17. Schneider Karl, von und in Magden, 8. April 1923.
- *18. Suter Hermann, von Stallikon in Baden, 12. Dez. 1922. — (Ausgetreten 13. Juli 1939.)
- 19. Vogel Walter, von Wangen a. d. A. in Schafisheim, 1. August 1923.
- *20. Wettstein Erich, von Remetschwil in Tägerig, 9. März 1923.
- *21. Wullschlegler Rudolf, von Oftringen in Brugg, 20. Juni 1923.
- *22. Zimmermann Hans, von Künten in Ennetbaden, 30. November 1922.

II. Klasse.

- 1. Aeschbach Niklaus, von Leutwil in Aarau, geb. 18. März 1922.
- *2. Birri Ernst, von Zeihen in Windisch, 10. April 1922.
- *3. Bosshard Herbert, v. u. in Wettingen, 23. Juli 1922.
- 4. Brack Paul, von und in Mönthal, 13. August 1922.
- 5. Breitenstein Guido, von Bettwil in Meisterschwanden, 22. Juni 1922.
- *6. Eichenberger Hanspeter, von Beinwil a. S. in Turgi, 27. Oktober 1922.
- 7. Felber Felix, von und in Aarau, 8. August 1922.
- 8. Fischer Hans, von und in Tennwil-Meisterschwanden, 13. November 1921.
- *9. Hegetschweiler Robert, von Ottenbach (Zürich) in Wettingen, 21. Februar 1922.
- *10. Högger Ernst, von Kradolf (Thurgau) in Wettingen, 7. März 1922.
- *11. Humbel Hansueli, von Oberrohrdorf in Baden, 4. Februar 1922.
- *12. Janett Valentin, von Mathon (Graub.) in Baden, 11. Oktober 1921.
- *13. Kappeler Hans, von und in Baden, 17. Sept. 1922.
- 14. Kohler Robert, von Künten in Leuggern, 20. September 1922.

- *15. Linder Walter, von Reichenbach (Bern) in Mellingen, 16. November 1921.
- *16. Meier Eugen, von Oberendingen in Wettingen, 29. April 1922.
- 17. Obrist Hans, von Riniken in Menziken, 1. März 1922.
- 18. Rehmann Erwin, von Kaisten in Laufenburg, 27. November 1921.
- *19. Schaub Paul, von Oberglatt (Zürich) in Wettingen, 16. Juni 1922.
- 20. Seiler Kurt, von und in Wohlenschwil, 19. August 1921.
- *21. Thomi Harald, von Oberburg (Bern) in Wettingen, 11. August 1922.
- *22. Ursprung Felix, von Ueken in Baden, 15. März 1922.
- *23. Weibel Hans, von Schenkön (Luzern) in Brugg, 4. März 1921.
- 24. Zimmerli Kurt, von und in Oftringen, 6. Januar 1922.

III. Klasse.

- 1. Fischer Willi, von Fahrwangen in Schafisheim, geb. 1. Februar 1921.
- 2. Füllemann Karl, von Berlingen (Thurg.) in Zurzach, 28. September 1921.
- 3. Gauch Arthur, von Schongau in Würenlingen, 22. Februar 1921.
- *4. Hegi Max, von Villmergen in Männedorf, 16. April 1921.
- *5. Hitz Karl, von Untersiggenthal in Ennetbaden, 17. Juli 1921.
- 6. Ineichen Hans, von Rothenburg (Luzern) in Oftringen, 4. Juli 1921.
- 7. Keller Jakob, von Mandach in Lenzburg, 22. März 1921.
- 8. Läuchli Hans, von und in Aarau, 21. Januar 1921.
- 9. Mittler Otto, von und in Döttingen, 26. Jan. 1921.
- 10. Peter Hansjakob, von Zofingen in Zurzach, 13. April 1921.
- 11. Rodel Werner, von Fahrwangen in Rothrist, 13. Jan. 1921.
- 12. Schaffner Walter, von Hornussen in Lenzburg, 4. Oktober 1921.
- 13. Schmid Alfred, von und in Suhr, 19. Jan. 1921.
- 14. Schmid Walter, von Oberuzwil (St. Gallen) in Zurzach, 10. Juli 1921.

15. Schneider Hans, von Schlossrued in Menziken, 6. März 1921.
16. Siegrist Hans, von und in Murgenthal, 6. Sept. 1921.
17. Sommerhalder Paul, von Schlossrued in Schmiedrued (Walde), 9. November 1920.
18. Spuhler Severin, von Wislikofen in Schupfart, 7. Juni 1921. (Nach dem 1. Quartal beurlaubt bis Ende des Schuljahrs.)
19. Steinmann Leo, von Waltenschwil in Muri, 1. Juli 1921.
20. Suter Hans I., von und in Gränichen, 3. Nov. 1920.
- *21. Suter Hans II., von und in Münzlishausen-Dättwil, 29. März 1921.
22. Werder Gottfried, von und in Oberendingen, 19. März 1921.
23. Widmer Hans, von und in Gränichen, 19. Juni 1921.
24. Wyss Kurt, von Kulmerau in Safenwil, 14. Aug. 1921.

IV. Klasse.

- *1. Bächli Paul, von Würenlingen in Baden, geb. 20. Februar 1920.
2. Basler Harro, von Zeihen in Gränichen, 7. Okt. 1920.
- *3. Baumann Marcel, von Zürich in Wettingen, 26. Januar 1920.
4. Bossert Walter, von Othmarsingen in Ormalingen, 26. Juli 1920.
5. Brack Hugo, von Effingen in Aarburg, 23. Juli 1920.
- *6. Fischer Rudolf, von Rümikon in Ennetbaden, 29. April 1920.
7. Gautschi Willy, von und in Reinach, 16. Jan. 1920.
8. Gloor Hans, von und in Seon, 14. November 1919.
- *9. Hediger Paul, von und in Reinach, 12. Sept. 1918.
(Seit Sept. 1938 krankheitshalber dispensiert, Oktober 1939 wieder eingetreten.)
10. Kalt Alfons, von Leuggern in Oberendingen, 7. Februar 1920.
- *11. Lamprecht Franz, von Effingen in Wettingen, 28. Oktober 1920.
12. Marti Walter, von Othmarsingen in Suhr, 4. März 1920.
13. Müller Ernst, von Wiliberg in Oftringen, 18. März 1920.
14. Müller Josef, von und in Boswil, 11. April 1920.

- 15. Rossi Hans, von Arzo (Tessin) in Lenzburg, 2. Juli 1920.
- 16. Schaffner Jakob, von Hausen in Aarau, 29. Oktober 1920.
- *17. Schibli Max, von und in Fislisbach, 3. Mai 1919.
- 18. Seiler Hans, von Wohlenschwil in Döttingen, 28. März 1920.
- *19. Sidler Fritz, von Littau (Luzern) in Wettingen, 23. Dezember 1919.
- 20. Suter Max, von und in Gipf-Oberfrick, 25. Aug. 1920.
- 21. Wälti Walter, von Landiswil (Bern) in Wohlen, 19. Juli 1920.
- *22. Wassmer Paul, von Mellingen in Baden, 8. Nov. 1919.
- 23. Wernli Otto, von Thalheim in Ober-Erlinsbach, 28. Februar 1920.

Hospitanten:

- 24. Pauli Gottlieb, von Villnachern in Suhr, 28. März 1919, (im Herbst 1938 eingetreten).
- *25. Steiner Max, von Suhr in Tegerfelden, 10. Nov. 1914, (im August 1939 eingetreten).

IV. Lehrmittel der Schüler.

1. Deutsch:

- a) Schweizer Lesebuch von Reinhart, Frey und Weber, II. Band. Aarau, Sauerländer. Fr. 4.—.
- b) Mittelhochdeutsches Lesebuch von A. Bachmann. Zürich, Beer. Fr. 4.60.
- c) Verschiedene billige Schul- und Volksausgaben.

Den Schülern der beiden obern Klassen steht im Deutschlehrzimmer eine Bibliothek, enthaltend die hauptsächlichsten Werke der deutschen Dichtung, jederzeit zur Verfügung.

2. Französisch:

Truan, »Cours Pratique de Grammaire Française«, (Cours supérieur). Aarau, Sauerländer. Fr. 6.40.

Anthologie: »Les Chefs-d'Oeuvre de la Langue Française« 2 vol., Bibl. Larousse. Fr. 2.75.

3. Pädagogik:

- a) A. Schrag, Abriss der Psychologie. Francke, Bern. Fr. 4.80.

- b) W. Ostermann, Pädagogisches Lesebuch für Lehrerseminare. Schulze, Oldenburg und Leipzig. Fr. 6.30.

4. Geschichte:

- a) K. Schib, Repetitorium der allgemeinen Geschichte. Tayngen. Fr. 2.50. (Versuchsweise.)
b) Oechsli, Bilder aus der Weltgeschichte. Bd. I—III. Zus. Fr. 18.70. (Versuchsweise.)
c) E. Fischer, Illustrierte Schweizergeschichte. Meili, Schaffhausen. Fr. 8.50.
d) Putzger, Historischer Schulatlas (Ausgabe für die Schweiz). Fr. 8.—.
e) Bilderatlas zur Kulturgeschichte: Pestalozzi, Bd. I, Bolliger, Bd. II. Sauerländer, Aarau. Je Fr. 3.50.

5. Mathematik:

- a) Schülke-Dreetz, Aufgabensammlung aus der reinen und angewandten Mathematik. Fr. 4.25.
b) Schülke, Vierstellige Logarithmentafel. Ausgabe B mit Formelanhang.
c) P. Stucker, Führer am Sternhimmel. Fr. 3.70.
Empfohlen: Henseling, Sternbüchlein für das betreffende Jahr. Fr. 1.90.

6. Naturkunde:

- a) Vogler, Spezielle Botanik für schweizerische Mittelschulen. St. Gallen. Fr. 1.80.
b) Binz, Schul- und Exkursionsflora der Schweiz. Basel. Fr. 7.50.
c) Steinmann, Pflanzenkunde. Aarau. Fr. 3.—. (Versuchsweise.)
d) Smalian, Grundzüge der Tierkunde. Leipzig. Fr. 9.20.
e) Böschenstein, Der Mensch. Bern. Fr. 3.60.
f) Lipp-Reitinger, Lehrbuch der Chemie. Leipzig. Fr. 3.90. (Nicht mehr erhältlich.)
g) Hahn-Henckel, Lehrbuch der Physik, Oberstufe A. Fr. 6.25.

7. Geographie:

- a) Schweizerischer Schulatlas für Mittelschulen. Zürich. Fr. 13.—.
b) Nobs, Europa. Bern. Fr. 3.30. (Versuchsweise.)

- c) Stucki und Bieri, Materialien für den Unterricht in Schweizergeographie. Bern. Fr. 7.80. (Versuchsweise.)
- d) Supan, Deutsche Schulgeographie. Gotha. Fr. 7.80. (Bisher versuchsweise, nun ersetzt durch b und e.)
- e) Hotz-Vosseler, Leitfaden für den Geographieunterricht. Basel. Fr. 2.80. (Versuchsweise.)
- f) Kümmerly, Schulkarte der Schweiz, Ausgabe für Mittelschulen, E. Bern. Fr. 2.—.

8. Volkswirtschaftslehre:

Wieland, Volkswirtschaftslehre. (Vergriffen.)

9. Musik:

Singen.

- a) Gesangsschule und Liedersammlung für aarg. Schulen. I. Teil. Aarg. Lehrmittelverlag. Fr. 2.40.
- b) Basler Singbuch. Lehrmittelverlag Basel. Fr. 2.35.
- c) Liederbuch des Eidgen. Sängervereins. Hug, Zürich. II. Band Fr. 2.40, III. Band Fr. 2.60.
- d) Ernst Hörler, Musiklehre. Zürcher Liederbuchanstalt. Fr. 3.60.

Klavier- und Orgelspiel.

- a) Kugler, Klavierschule. Hug, Zürich. Fr. 7.75.
- b) Merkel, Orgelschule. Peters, Leipzig. Fr. 3.35.

Violinspiel.

Ferd. Kuchler, Praktische Violinschule, Bd. I, 4 Hefte zu je Fr. 2.80, Bd. II, 4 Hefte zu je Fr. 3.50.

10. Italienisch:

- a) Alge: Guida allo Studio della Lingua Italiana. St. Gallen, Fehr. Fr. 4.—.
- b) Donati: Corso Pratico di Lingua Italiana. Zürich. O. Füssli, Fr. 6.50.
- c) Gerig-Wartburg: Chrestomathie der italienischen Literatur seit 1800. Aarau, Sauerländer. Fr. 9.—.

11. Englisch:

M. D. Hottinger: »Brush up your English«. London, Dent & Sons. Fr. 2.50.

12. Latein:

- a) **Wald er**, Lateinische Schulgrammatik. Beer, Zürich. Fr. 4.80.
- b) Textausgaben von Caesar, Nepos, Livius Ovid, Vergil.
- c) **Römische Lyrik**, ed. Alphons Kurfess, Leipzig.

13. Turnen:

- a) Eidg. Turnschule für Knaben.
- b) Schweizerische Mädchenturnschule.

V. Der behandelte Unterrichtsstoff.

Obligatorische Fächer.

I. Klasse.

Deutsch.

(5 Std.) **Frey**. Aus dem Lesebuch von Reinhart, Frey und Weber ausgewählte Prosastücke, möglichst vielartig in Stoff und Form. Gewöhnung an eindringliches Lesen; sachliche und sprachliche Erklärungen; Einführung in die Aufgaben sprachlicher Darstellungskunst. Im Anschluss daran Uebungen zur Förderung des eigenen Ausdrucks- und Gestaltungsvermögens: Erzählungen, Berichte, Beschreibungen, Schilderungen, kleine Abhandlungen usf. — Balladen, Lieder und Spruchdichtungen aus der gleichen Sammlung. Vertiefung des Verständnisses für Gehalt und Gestalt der Dichtung. Aussprache- und Vortragsübungen. Es wurden in der Klasse 18 Gedichte zur freien Rezitation vorbereitet. — Dramatische Lektüre: »Wallensteins Lager« von Schiller. — Grammatik: Die Sprechwerkzeuge. Lautlehre. Die Wortarten und ihre Abwandlung. — 28 Aufsätze und Briefe, meist in Anlehnung an die mündlichen Uebungen.

Französisch.

(3 Std.) **Dr. Keiser**. Grammaire: Le substantif, l'article, l'article partitif, l'adjectif, les pronoms, les verbes irréguliers. Exercices écrits, traductions, compositions. — Lecture: Daudet, Lettres de mon moulin, Cervantes: Les Aventures de Don Quichotte (Nelson). La voix indirecte, résumés, conversations, tournures, synonymes. Journaux.

Geschichte.

(2 Std.) **Dr. Schäfer** (bis August 1939). Begriff und Aufgabe der Geschichtswissenschaft. — Ueberblick über die Urgeschichte. — Die ägyptische Kultur als Beispiel einer alten Hochkultur. Beiträge der Sumerer, Babylonier, Assy-

rer, Phönizier, Juden für die Kulturentwicklung. — Das Perserreich.

O. Müller, Stellvertreter im Winterhalbjahr. I. Griechische Geschichte von den Anfängen Spartas und Athens bis auf Alexander d. Gr. und das Zeitalter des Hellenismus. II. Römische Geschichte bis zum Ende des weströmischen Kaisertums.

Mathematik.

(4 Std.) Dr. Frey. a) Arithmetik: Repetitionen. Lineare Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten in rechnerischer und graphischer Behandlung. Potenzen und Wurzeln. b) Geometrie: Repetitionen. Ähnlichkeitslehre. Reguläre Vielecke und Kreis. Stereometrie. c) Praktikum: Herleitung der einfachsten Funktionen aus Versuchen.

Naturkunde.

Dr. Oettli. a) Botanik (im Sommer 2, im Winter 1 Stunde). Uebersicht über das Pflanzenreich, Bestimmungsübungen. Anatomie der Blütenpflanzen, mikroskopische Beobachtungen.

b) Praktikum und Exkursionen (im Sommer 2 Stunden). Kenntnis der häufigen einheimischen Blütenpflanzen, blütenbiologische Beobachtungen, Anlegen eines Herbariums.

c) Chemie (im Winter 3 Stunden, davon eine Praktikum). Einführung auf Grund einfacher Schülerversuche, Verbindungsgesetze, Atomlehre, Säuren, Basen, Salze, Wasserstoff, Sauerstoff, Halogene, Schwefel.

Geographie.

(2 Std.) Dr. Oettli. Einführung in die Kartenlehre. Länderkunde von Süd-, West- und Nordeuropa.

Volkswirtschaftslehre.

(1 Std.) Dr. Schäfer (bis August 1939.) Staatskunde. — Der Einzelne und die Gemeinschaft. Familie — Sippe — Stamm — Volk. Staatsbildung. Staatsformen. Sitte — Gesetz. Der Rechtsstaat. Macht des Staates. Wohlfahrtsstaat — Kulturstaat — totalitärer Staat. Die Freiheitsrechte: Recht auf Leben, Ehe. Glaubens-, Presse-, Lehr-, Vereins-, Versammlungsfreiheit. Niederlassungs- und Gewerbefreiheit. Freiheit des Eigentums. Rechte und Pflichten.

Dr. Ad. Frey, Stellvertreter während des Winterhalbjahres. Das öffentliche Recht des Bundes und des Kantons Aargau. Die Grundbegriffe der Volkswirtschaftslehre. Die Wirtschaftsstufen. Die Grundlagen der Volkswirtschaft.

Musik.

Gesang und Musiktheorie. (2 Std.) Grenacher. Studium von einstimmigen Volksliedern aus dem obligat. Gesangslehrmittel I und aus dem Basler Singbuch. Stimmbildungsübungen, Ausspracheübungen. Einführung in die Elementartheorie (Dur und Moll, Takt und Rhythmus).

Klavier (4 Abteilungen zu je 1 Std. wöchentlich). Grenacher. Uebungen zur Entwicklung der Geläufigkeit; Klavier- und Bachbüchlein von Martin Frey, kleine Präludien von Bach, einfache Stücke von Haydn, Mozart, Schumann; Sonatinen von Haydn, Mozart, Beethoven und Rowley.

Violine (3 Abteilungen zu je 1 Stunde wöchentlich.) R u e g g. Belehrung über Haltung der Violine und Führung des Bogens. Die Anfänger spielen aus dem 1., 2. und 3. Heft von K ü c h l e r's Violinschule. Ende Schuljahr konnten 2 Schüler in das Lagenspiel eingeführt werden. Die fortgeschrittenen Schüler spielen Etüden von Kayser, Mazas und Kreutzer, und Stücke, die diesen Stufen entsprechen.

Zeichnen.

(2 Std.) S c h n e i d e r. Zeichnen nach Natur: Elemente des Pflanzen-, Modell-, Architektur- und Landschaftszeichnens mit besonderer Betonung des Pinselzeichnens und des Skizzierens. Versuche im farbigen Ausdruck. Elemente der Farbenkunde. Freie Perspektive einfacher Körper. Uebungen in ornamentaler Schrift.

Die vorgesehenen Uebungen im Modellieren mit Ton mussten wegen Mangels eines geeigneten Raumes ausfallen, da der Zeichensaal bei der Mobilmachung mit Truppen belegt wurde.

Handarbeit.

(2 Std.) S c h n e i d e r. Einfache Papier- und Kartonnagearbeiten. Kenntnis der verarbeiteten Materialien.

Wegen Einquartierung von Truppen in den Werkstätten und Einberufung des Fachlehrers fiel der Unterricht ein Vierteljahr lang aus.

Turnen.

E. H i r t (bis August 1939). Im Sommer (4 Std.): Grundformen der Körperschulung nach der eidgen. Knabenturnschule. Einfache leichtathletische Formen, Schwimmen, Brust- und Rückengleichschlag.

Dr. E. M o r f. Stellvertreter im Winterhalbjahr. (2 Std.) Ordnungs- und Marschübungen, Freiübungen. Leichtathletische Trainierübungen. Skiturnen. — Lauf-, Sprung- und

Rollübungen. Geräteturnen: Barren, Reck, Ringe nieder, Einführung im Stützen, Stemmen, Schwingen. Dreivölkerball, Korbball, Handball.

Kalligraphie.

(2 Std.) Villiger. *Methodischer Aufbau der Schweizer Einheitsschrift*. 1. Primarschulklasse.

Bewegungsschulung. — Uebungen ohne Stützpunkt, mit dem ganzen Arm. Uebungen mit zwei Stützpunkten: Unterarmmuskel und Nagelglied des Kleinfingers. »Fegen, sägen, Fallzug, hobeln, sieben, mahlen, Ballschicken, Unterbogen, Rechts- und Linksbogen» — Ornament. Soweit alles in Farbstift. — Hierauf mit der Schnurzugfeder: Römische Monumentalschrift und Minuskelschrift.

2. und 3. Primarschulklasse: Das gliedernde Schreiben mit dem Arm. Schnurzugfeder. — Parabelform, Haltepunkte, Zwischenübungen zur Lockerung von Hand und Arm. — Die Buchstabenformen dieser untersten Stufe.

4. Primarschulklasse. Fließendes Schreiben mit Arm und Fingern. Ebenfalls noch Schnurzug. A. Armbewegung. — B. Bewegung mit drei Schreibfingern. — C. Wechselnde Bewegung. Schlagartige Fortbewegung. Lockerungsübungen. Die 10 grundlegenden Formgruppen dieser Stufe.

5. und 6. Primarschulklasse. Die senkrechten Bandzugformen der Mittelstufe im fließenden Schreiben.

7. und 8. Primarschulklasse. Die Einheitsschrift in Schräglage. Bandzug.

Auf allen Stufen Anfertigung von Adressen, Briefen, Rechnungsaufstellungen, Unterrichtsdispositionen und dergl. Schriftstücken.

Gartenbau.

W. Basler (im Sommersemester 2 Abteilungen zu je 2 Stunden wöchentlich.) Frühjahrsaussaat, Anpflanzung, Pflege und Düngung. Den Schulgarten schmückten wir mit einfachen Blumenbeeten. Das Pensum wurde im Berichtsjahre erweitert durch Beerenobstpflanzung und das Okulieren von Obstbäumen, Rosen und Blumensträuchern. Die Einwinterung von Dauergemüse konnte diesen Herbst nicht gelehrt werden, weil der Lehrer durch die Eidg. Mobilisation in den Militärdienst einberufen wurde.

II. Klasse.

Deutsch.

(5 Std.) Frey. Lektüre von Dramen, unter Andeutung der Bühnenvorgänge. Von Goethe: »Götz von Berlichingen«. Von Schiller: »Kabale und Liebe«, »Die Piccolomini«, »Wallen-

steins Tod.» Von Shakespeare: «Ein Sommernachtstraum», «Julius Cäsar». Von Kleist: «Der zerbrochene Krug». Von Grillparzer: «Des Meeres und der Liebe Wellen». Von Heibel: «Agnes Bernauer». Im Anschluss daran mündliche Uebungen zur Vertiefung des Verständnisses und zur Förderung des Darstellungsvermögens: Berichte über den Dichter, den Stoff und die Zeit der Dichtung; erzählerische Umgestaltung einzelner Partien; Ausführung erzieherisch bedeutsamer Gedanken usf. Auswendige Wiedergabe ausgewählter Szenen in bühnenmässiger Vorführung. — Vortrag von Gedichten nach freier Wahl der Schüler in folgenden Kreisen: Balladen, die Romantiker, Uhland, Mörike, Storm, Gottfried Keller, C. F. Meyer. Kurze Einführung durch die Schüler. — Grammatik: Der einfache Satz und der zusammengesetzte Satz. Wortbildung und Wortbedeutung. Uebungen im Zerlegen und ethymologische Versuche. — 26 Aufsätze und Briefe.

Französisch.

(3 Std.) Dr. Keiser. Grammaire: Le verbe irrégulier, le verbe auxiliaire, réfléchi et impersonnel, le complément des verbes, l'emploi des temps, le subjonctif. Lecture: Mauissant: Contes Choisis, Molière: Les Précieuses Ridicules. — Exercices écrits, traductions, compositions, la voix indirecte, résumés, locutions et tournures. Conversations, journaux.

Geschichte.

(2 Std.) Dr. Schäfer (bis August 1939). Fortsetzung der römischen Geschichte: Der Klassenkampf. Entwicklung der Militärdiktatur. Caesar. Der Staat des Augustus, Augusteische Kultur. Die Kaiserzeit. Innere Zersetzung.

O. Müller (Stellvertreter im Winterhalbjahr). Entstehung und Entwicklung der christlichen Kirche in der römischen Kaiserzeit. — Mittelalter von der Völkerwanderung bis an die Schwelle der Neuzeit.

Mathematik.

(4 Std.) Dr. Frey. a) Arithmetik: Quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten, rechnerisch und graphisch. Logarithmen und Rechenschieber. b) Geometrie: Senkrechte Projektion auf eine und zwei Ebenen. Trigonometrie. c) Praktikum: Feldmessübungen. Uebungen im Gebrauch der Winkelmessinstrumente. Uebungen mit Schublehre und Wage.

Naturkunde.

a) Physik. (2 Std.) Dr. Frey. Grundlagen der Mechanik. Wärmelehre. Wellenlehre. Akustik.

b) Botanik. (1 Std. im Sommer.) Dr. Oettli. Wiederholung und Ergänzung des in der I. Klasse behandelten Stoffes.

c) Zoologie. (2 Std.) Dr. Oettli. Die einheimische Vogelwelt. Vogelstimmen. Untersuchung einiger Insekten. Uebersicht über das Tierreich. Exkursionen. Sezierübungen.

d) Chemie. (2 Std.) Dr. Oettli. Molekularlehre, Ionenlehre, Stickstoff, Phosphor, Metalle. Uebungen im Laboratorium.

Geographie.

(2 Std.) Dr. Oettli. Länderkunde von Deutschland, Osteuropa, Asien und Afrika. Abschnitte aus der physikalischen Geographie.

Volkswirtschaftslehre.

(1 Std.) Dr. Schäfer (bis August 1939). Fortsetzung des Kurses in Volkswirtschaftslehre. Produktion: Der Unternehmer. Gesellschaftsformen. Das Genossenschaftswesen. Oeffentliche Unternehmungen. — Der Betrieb. Betriebsarten. Grossbetrieb und Kleinbetrieb. Die Zirkulation: Bedeutung des Handels. Der Preis.

Dr. A. d. Frey (Stellvertreter im Winterhalbjahr). Gütererzeugung (teilweise Repetition). Gütertausch.

Buchhaltung.

(1 Std.) W. Basler. Einige Beispiele von einfacher und doppelter Buchhaltung, Kalkulationen und Postcheck.

Musik.

Gesang und Musiktheorie. (1 Std. Klassengesang, 1 St. Chorgesang). Grenacher. Lieder aus den oblig. Lehrmitteln zur Erreichung eines einheitlichen Chorklanges innerhalb der Klasse. Uebungen der elementaren Musiktheorie an Beispielen von gesteigerter Schwierigkeit. Beginn der Harmonielehre. (Chorgesang siehe 4. Klasse.)

Klavier. (5 Abteilungen zu je 1 Std. wöchentlich). Grenacher. Sammlungen einfacher, guter Klaviermusik, herausgegeben von Herrmann, Frey und Rehberg. Stücke in verschiedenen Schwierigkeitsgraden von Bach (kleine Präludien, Inventionen, französische und englische Suiten, wohltemperiertes Klavier.) Mozart (Sonaten und Konzert in G-Dur), Haydn (kleine Stücke, Sonaten), Beethoven (Sonaten), Schubert, Schumann, Mendelssohn, Chopin, Reger, Debussy, Ravel. Uebungen für Geläufigkeit und Anschlag.

Violine (4 Abteilungen zu je 1 Std. wöchentlich). Ruegg. Die meisten Schüler werden in das Lagenpiel

eingeführt (Küchler, Violinschule Band II); Küchler, Etüden und Doppelgriffstudien. Bogentechnische Uebungen nach Küchler und Sevcik. Ein Schüler spielt Kreutzer-Etüden. Einfache Vortragsstücke mit Klavierbegleitung aus der klass. Literatur.

Zeichnen.

(2 Std.) Schneider. Fortsetzung des Programms der I. Klasse. Dazu: Linolschnitt, Scherenschnitt, Pastellmalen. Besprechung verschiedener kunstgewerblicher Techniken (Lithographie, Photochromie, Autotypie, Strichätzung, Rädierung, Batik). Schmuckübungen an einfachen Gegenständen. Modellieren siehe I. Klasse.

Handarbeit.

(2 Std.) Schneider. Einfache Hobelbankarbeiten. Elementare Holzverbindungen.

Turnen.

Im Sommer (4 Std.):

Hirt (bis August 1939). Körperschule in härterer Form. Leichtathletik mit Steigerung der Schwierigkeit und der Leistung. Dazu volkstüml. Uebungen. Schwimmen: Einführung in Rückencrawl und ins Wasserspringen.

Im Winter (2 Std.):

Dr. E. Morf. Gleiches Programm wie I. Kl. Dazu: Geh- und Laufschulung, Boden- und Partnerübungen. Barren, Reck, Ringe hoch; Schwingen im Oberarmhang und im Hang mit angefügten, einfachen Grundformen. Pferdpauschen, Fussball.

III. Klasse.

Deutsch.

(4 Std.) Frey. Die deutsche Dichtung von der Romantik bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Einlässlicher: Kleist, Hölderlin, Novalis, Brentano, Eichendorff, Uhland, Chamisso, Heine, Lenau, Grillparzer, Hebbel, Mörike, Storm, Gotthelf, Gottfried Keller, C. F. Meyer. Beiträge der Schüler über Leben und gelesene Werke der Dichter; danach gemeinsame Herausarbeitung der wichtigsten Einsichten in Wesen und Geschichte des deutschen Schrifttums, wobei die Veredelung des literarischen Sinns, die Förderung der Lesefreude und der weitem erzieherischen Wirkungen eines gepflegten Umgangs mit gutem Schrifttum immer als erste Aufgabe der literarkundlichen Ausbildung künftiger Lehrer betrachtet werden. — Mittelhochdeutsch: Lektüre und Bespre-

chung grösserer Abschnitte aus dem Nibelungenlied, sowie einzelner Kapitel aus dem Kudrunlied und andern mittelalterlichen Epen. Einführung in die mittelhochdeutsche Grammatik unter möglichst reicher Heranziehung schweizerdeutschen Sprachguts. Die Lautverschiebungen. — 22 Aufsätze und Briefe.

Französisch.

(3 Std.) Dr. Keiser. Grammaire: Infinitif, Part. passé, Adverbe, Négation, Conjonction, Préposition, Mise en relief. Lecture et littérature: le 17me siècle, Molière: L'Avare, La Fontaine: Les Fables. Le Romantisme. Les Parnassiens. Un roman de Maupassant: «Pierre et Jean». Poésies récitées, compositions, traductions, résumés, conversations, journaux.

Pädagogik.

a) Psychologie. (2 Std.) Dr. Schäfer. Voraussetzungen der Erziehung. — Leib und Seele. — Quellen psychologischer Erkenntnis. — Erkennen, Fühlen, Wollen. — Das Erkennen: Reiz und Empfindung. Die Sinne und ihre Bedeutung für das Erkenntnisleben (Blindheit und Taubheit). — Wahrnehmung, Anschauung, Vorstellung. Reproduktion, Assoziation, Apperzeption. Der Anschauungsunterricht. — Aufmerksamkeit. Interesse. — Gedächtnis. — Phantasie (Märchen, Kinderspiel). — Grundzüge der Logik: Begriff, Urteil, Schluss. Induktion und Deduktion. — Intelligenz und Intelligenzprüfungen. — Verstand und Vernunft. Begriff und Idee. — Das Fühlen: Sinnliche Gefühle (Abhärtung). Aesthetische Gefühle (Kind und Kunst). Logische Gefühle. Ethische Gefühle (Gewissen, Reue). Grundbegriffe der Ethik. Religiöse Gefühle (Religiöse Erziehung). Selbstgefühl, Ehrgefühl. Soziale Gefühle. — Affekt. — Das Wollen: Die Triebe. Begierde, Neigung, Leidenschaft. — Der Wille, Willensbildung. — Temperament. Charakter. Die Individualität.

(Infolge der Störungen durch die Landesausstellung und Mobilmachung konnte das Programm nicht ganz fertig durchgeführt werden; es wird in der 4. Klasse noch beendigt.)

b) Erziehungs- und Unterrichtslehre (1 Std.) Villiger. Ziel der Erziehung. Führung der Jugend in Anpassung an Geist und Kraft auf den Entwicklungsstufen. Willensbildung. Aufsicht. Beschäftigung. Lohn und Strafe. Korrektheit des Lehrers. Das Wesen der Persönlichkeit. Die Schulreise als Glied im Unterrichts- und Erziehungsgang. Materiale, formale und erzieherische Aufgabe der neuzeit-

lichen Erziehungsschule. Wie weckt man Interesse und Aufmerksamkeit? Apperzeption. Das Lebensprinzip. Das Arbeitsprinzip. Vom Nahen zum Fernen. Vom Konkreten zum Abstrakten. Konzentration der Fächer. Lehrplan und Stundenplan. Anforderungen an die Methode. Anschauung und Anschaulichkeit. Das Gedächtnis. Formalstufen-Theorie. Die Klasse hospitiert abwechselungsweise eine Stunde in der untern und obern Abteilung der Übungsschule.

Geschichte.

(2 Std.) Dr. Sch ä f e r (bis August 1939). Spätmittelalter: Kreuzzüge. Ostkolonisation. Ritterorden. Scholastik. Geschichte des Papsttums. Die Stadt als militärische, wirtschaftliche, rechtliche, politische Erscheinung. Stadtstaaten. Die italienische Signorie. Renaissance. Humanismus. Entdeckungen.

O. M ü l l e r (Stellvertreter im Winterhalbjahr). Die Neuzeit von der Reformation bis zum Weltkrieg 1914/18 und seinen nächsten Folgen.

Mathematik.

a) A r i t h m e t i k (4 Std.) Dr. F r e y. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins-, Renten- und Versicherungsrechnung. Elemente der Differential- und Integralrechnung.

b) G e o m e t r i e: Trigonometrie. Analytische Geometrie: Punkt, Strecke, Gerade, Kegelschnitte.

c) P r a k t i k u m: Trigonometrische Vermessungen.

Naturkunde.

a) P h y s i k (2 Std.) Dr. F r e y. Elektrizitätslehre. Optik.

b) C h e m i e (im Sommer 1, im Winter 2 Stunden). Dr. O e t t l i. Metalle, Ionenlehre, Steinkohlendestillation, Erdöl, Azetylen, Kohlenhydrate, Fette und Seifen.

c) A n t h r o p o l o g i e (im Sommer 2 Stunden). Dr. O e t t l i. Skelett, Muskeln und Haut des Menschen. Blut, Blutkreislauf und Atmung.

d) P r a k t i k u m (jede 2. Woche 2 Std. im Sommer). Dr. O e t t l i. Einfache qualitative und Massanalysen. Kennenlernen wichtiger Mineralien und Gesteine. Exkursionen zur Einführung in die Geologie des Mittellandes.

Geographie.

(im Sommer 2, im Winter 1 Std.) Dr. O e t t l i. Länderkunde von Amerika und Australien. Landschaften aus der Süd- und Westschweiz.

Volkswirtschaftslehre.

(1 Std.) Dr. Schäfer (bis August 1939). Repetition und Vertiefung einiger Grundbegriffe (nachdem in der 2. Klasse Staatskunde getrieben worden war), insbesondere: Entstehung, Begründung und Verpflichtung des Eigentums. — Die technische Entwicklung: Arbeitsteilung und Spezialisierung. Wirtschaftsstufen: Haus-, Stadt- und Weltwirtschaft. Volkswirtschaft, Autarkie. — Die Elemente der Produktion. Die Naturgrundlage. Natur der Schweiz.

Dr. A. d. Frey (Stellvertreter im Winterhalbjahr). Bundesverfassung (Repetition). Die wirtschaftlichen Aufgaben des Staates. Der Staatshaushalt. Die Gütererzeugung.

Musik.

a) **Gesang und Musiktheorie** (1 Std. Klassengesang, 1 Std. Chorgesang). Grenacher Lieder aus den oblig. Lehrmitteln. Die Grundlagen der Harmonielehre; Beginn der Schulgesangsmethodik. (Chorgesang: siehe 4. Kl.)

b) **Klavier und Orgel** (6 Abteilungen zu je 1 Std. wöchentlich). Grenacher.

Klavier: Kleinere Stücke von Bach, Haydn, Mozart, Schumann, Kirchner. Daneben Tonleitern und Fingerübungen. Ein Schüler spielt: Bach (Toccaten in c und fis, Konzert in d), Mozart (Konzerte in A und D), Beethoven (Sonate in D), Schumann (1. Satz a. d. Konzert in a), Chopin (Polonaise in A, Balladen in As und g), Reger (Tagebuch 2). Werke für 2 Klaviere von Brahms, Debussy, Wehrli.

Orgel: Schulen von Merkel und Kaller. Altfranzösische Orgelmeister, Präludien von Scheidemann, Choralvorspiele von Buxtehude und Böhm, Bach (8 kleine Präludien und Fugen, Orgelbüchlein, aus dem 4. Band), Buxtehude (Präludien und Fugen in D, d, F; Passacaglia). Daneben Choralspiel und Pedalübungen.

c) **Violine** (4 Abteilungen zu je 1 Std. wöchentlich). Ruegg. Lagenspiel. Bogentechnik nach Sevcik und Kuchler. Etüden von Kuchler, Mazas, Kreutzer. Schülerkonzerte von Seitz, Rieding. Stücke, Konzerte und Sonaten aus der klass. und romantischen Literatur. 2 Schüler spielen Bratsche (Bach, Händel, Dittersdorf).

Zeichnen.

(2 Std.) Schneider. Fortsetzung und Erweiterung des Programms der II. Klasse. Dazu: Elemente des figürlichen Zeichnens. Einfache Plakate. Skizzieren nach dem Leben. Versuche im Porträtzeichnen. Modellieren siehe I. Klasse.

Handarbeit.

(2 Std.) S c h n e i d e r. Einfache Metallarbeiten. Materialkenntnis.

Turnen.

(3 Std.) H i r t (bis August 1939). a) Praktische Arbeit wie die 2. Klasse mit Steigerung der Anforderungen. Dazu in der Leichtathletik: Diskus- und Speerwerfen. Im Schwimmen: Brustcrawl.

b) Theorie: Einführung in die Geschichte, Biologie und Methodik der Leibesübungen.

Dr. E. M o r f (im Winterhalbjahr). Gleiches Programm wie II. Kl. Dazu: Kommandierübungen in Ordnungs-, Marsch- und Freiübungen. Geräteturnen: an Barren und Reck, Zusammenfügen von einfacheren Elementen zu ganzen Uebungen. Schaukelringe und Rundlauf.

IV. Klasse.

Deutsch.

(4 Std.) F r e y. Die deutsche Dichtung von den Anfängen bis zu Goethes Tod, mit Ausschluss der Romantik. Einlässlicher: das ritterliche Mittelalter (Nibelungenlied, Parzival, Lieder und Sprüche Walters von der Vogelweide); die Reformationszeit (Luther, Hans Sachs); das protestantische Kirchenlied (Luther, Gerhard, Gellert); das Volkslied, Chroniken und historische Lieder; Gottsched, Bodmer und Breitinger; Haller; Klopstock; Lessing; Wieland; Herder; Goethe; Schiller. Entsprechende Stunden- und Hauslektüre. Unterrichtsverfahren und Unterrichtsziel wie in der III. Klasse. — Mittelhochdeutsch: Fortsetzung der Lektüre; im besondern Walter von der Vogelweide. Wiederholung der neuhochdeutschen Grammatik und des Wesentlichen aus der Sprachgeschichte. — 17 Aufsätze. — Vorträge.

Französisch.

(3 Std.) Dr. K e i s e r. Répétition de la grammaire. Compositions, traductions, lettres, petites conférences, conversations, journaux. — Littérature: Le 18e siècle, Voltaire, J. J. Rousseau. Le 19e siècle, le roman moderne. Lecture: Voltaire: Zadig, Rousseau: Emile (Extraits), Le Roman de Tristan et Iseut (Bédier).

Pädagogik.

(3 Std., im Winterhalbjahr 2 Std.) Dr. S c h ä f e r. Ein Gang durch die Geschichte der Pädagogik als Geistesgeschichte. Wandel der Erziehungsziele und Bildungsideale.

Entwicklung der psychologischen Erkenntnisse und der Unterrichtsmethode. — Eingehend eingetreten wurde auf: Sokrates, Jesus, Strabo, Luther, Ratke, Comenius, Francke, Rousseau, Salzmann, Pestalozzi. Quellenlektüre.

Methodik.

(Wöchentlich 1 Std. für alle Schüler, eine zweite Stunde für die Hälfte der Klasse.)

a) **Unterstufe.** Schifferli. Fragebogen an die Eltern der Erstklässler. Einführung der ABC-Schützen in einen geordneten Unterrichtsbetrieb. — Wie lernt das Kind lesen? Verschiedene Fibeln. Die Leselehrenmethoden und die nötigen Hilfsmittel. Der Leseunterricht auf der Lesebuchstufe. (2.—4. Kl.) Selbsttätigkeit des Schülers im Leseunterricht. — Vom Erzählen. — Märchenunterricht. — Der mündliche und schriftliche Aufsatz auf der Unter- und Mittelstufe. — Die ersten Zahlbegriffe. Veranschaulichung. Der Aufbau des Zahlensystems in den verschiedenen Klassen. Einführung der verschiedenen Masse. Das Rechnen nach Stellenwert. Wie die Zeit gemessen wird. — Der heimatkundliche Unterricht. (Anschauungsunterricht) Beobachtungsgänge; deren Vorbereitung und Ausführung. Gesamtunterricht unter Berücksichtigung der verschiedensten Ausdrucksmöglichkeiten. — Bedeutung der manuellen Arbeit im Unterricht der Unterstufe. Von der Entwicklung der Kinderzeichnung. — Eingehende Besprechung von Lektionen.

b) **Oberstufe.** Villiger. (1 Std. für alle, eine zweite für die Hälfte der Klasse.) Ziele des Deutschunterrichts. Systematische Sprechübungen. Rechtschreibung, Sprachübungen und Grammatik — insbes. das Pensum der 5. Klasse. Durchführung von Diktaten im Anschluss an die Realfächer. Behandlung von Lesestücken. Erlebnisaufsatz. Der Brief im Schulbetrieb.

Das Rechenfach und die Realfächer werden ebenfalls durch theoretische Erörterung und anhand vieler Unterrichtsbeispiele dargelegt.

Die vor den Seminaristen durchgeführten Unterrichtsstunden des Uebungslehrers und die Lektionen der Seminaristen stehen in Kontakt mit der theoretischen Behandlung der Fächer.

Im Schreiefach verursacht die Aneignung der Schweizer Einheitsschrift den obern Klassen viel freiwillige Arbeit.

Geschichte.

(2 Std.) Dr. Schäfer (bis August 1939). Geschichte der Schweiz: Urgeschichte. Helvetier. Die Römerzeit. Völker-

wanderung (Rassen und Sprachen). Alemannisch-mittelalterliche Siedlung, Landwirtschaft, Recht, Religion. — Ausbreitung des Christentums. Klöster. — Die Schweiz im fränkisch-deutschen Reich. — Der Feudalismus und sein Zerfall. Dynastien.

Daneben in allen Klassen: Historische Vertiefung tagespolitischer Probleme: Die Westfront, Polen, Danzig, Südtirol. Im Winterhalbjahr A. Frey. Vom Untergang der alten Eidgenossenschaft 1798 bis zur Schaffung des Bundesstaats von 1848, mit steter Bezugnahme auf die politischen Verhältnisse der Gegenwart. Von 1848 bis 1874 im Ueberblick.

Mathematik.

(1 Std.) Dr. Frey. Himmelskunde.

Naturkunde.

- a) Physik. (1 Std.) Dr. Frey. Elektrizitätslehre.
- b) Physikalisches Praktikum. (Jede 2. Woche 2 Std.) Dr. Frey, Uebungen aus der Wärmelehre, Optik und Elektrizitätslehre.
- c) Geologie (1 Std.) Dr. Oettli. Einführung in die Landschaftsgeschichte des Aargaus.
- d) Biologie (im Sommer 1 Std.) Dr. Oettli. Repetition einzelner Stoffgebiete.
- e) Biologisches Praktikum (jede 2. Woche 2 Std.) Dr. Oettli. Studium von Lebensgemeinschaften anhand von Beobachtungen im Freien und von Literaturstudium. Bestimmen von Pflanzen und Tieren. Anfertigung einfacher mikroskopischer Dauerpräparate.

Geographie.

(Im Winter 1 Std.) Dr. Oettli. Landschaften des Aargaus. Repetitionen der Länderkunde.

Hygiene.

(1 Std.) Dr. J. Weber. Der Hygieneunterricht nimmt darauf Rücksicht, dass die Schüler dereinst die Träger der hygienischen Volksaufklärung sein sollen. Demgemäss wird besonders eingehend die Lehre von der Ernährung und den Genussmitteln behandelt. Besonders die Alkoholfrage wird ausführlich und möglichst objektiv besprochen. Ein zweiter Teil umfasst das Gebiet der Infektionskrankheiten, besonders derjenigen des Schulalters, und die Tuberkulose. Sodann erhalten die Schüler eine Art Samariterkurs, da der immer noch zunehmende Sport auch vermehrte Unfälle der Schulkinder mit sich bringt, wobei dann der Lehrer die erste Hilfe leisten muss. Wir taten das auch in Rücksicht auf die

schwere Zeit, wo man sich nicht genug auf alle Eventualitäten vorbereiten kann. Endlich wird versucht, die Schüler in das Verständnis der nervösen und seelischen Störungen des Kindesalters einzuführen und sie mit den Schwierigkeiten in der Erziehung schwachbegabter oder geistig gestörter Kinder bekannt zu machen.

Musik.

a) **Gesang und Musiktheorie** (2 Std. Klassengesang im Sommer, 1 Std. im Winter). Grenacher. Lieder aus den oblig. Lehrmitteln. Die Methodik des Schulgesanges. Im Sommersemester wöchentlich 1 Std. praktische Uebungen mit Schülern der Uebungsschule.

Chorgesang (wöchentlich 1 Std.) Grenacher. Lieder aus den Eidgenössischen Liederbüchern 2 und 3. Der 42. Psalm von Schütz, alte Weihnachtslieder, Chöre von Schubert (Deutsche Messe, Nachtmusik, Ständchen, Im Gegenwärtigen Vergangenes), Schumann, Schwarz, Paul Müller und Hindemith. Die Chorpartien aus dem Aargauerfestspiel an der LA.

b) **Klavier und Orgel** (6 Abteilungen zu je 1 Std. wöchentlich). Grenacher.

Klavier: Kleinere Stücke von Bach, Mozart. Das Jugendalbum von Schumann. Sonatinen von Mozart, Sonaten op. 49 von Beethoven.

Orgel: Sammlungen: altfranzösische Orgelmeister, Orgelvorspiele in allen Tonarten, Orgelmeister des 17. und 18. Jahrhunderts. Buxtehude (Passacaglia in d, Ciaconna in c, Präludien und Fugen in C, D, d, E, e, F, G, a), Pachelbel (Präludien, Toccaten, Ciaconna in d, f), Bach (Orgelbüchlein, grosse Orgelchoräle, Präludien und Fugen aus dem 2. und 4. Band). Seit der Mobilisation spielen Orgelschüler der 4. Klasse regelmässig bei den Militärgottesdiensten in der Klosterkirche.

c) **Violine** (3 Abteilungen zu je 1 Std. wöchentlich). Ruegg. Küchler, Violinschule, Band II, Heft 2 und 3. Lagenspiel, angewandte Bogentechnik. Etüden von Küchler bis Fiorillo. Vortragsstücke mit Klavierbegleitung, sowie Konzerte und Sonaten von Mozart, Beethoven, Schubert, Händel, Telemann, Tartini, Bach, Reger. Zwei Schüler spielen Etüden und Stücke, die die III. Lage nicht überschreiten.

Zeichnen.

(2 Std.) Schneider. Erweiterung der Aufgaben der III. Klasse. Uebungen im Wandtafelzeichnen. Modellieren siehe I. Klasse.

Die Durcharbeitung eines methodischen Lehrganges für das Zeichnen in der Volksschule wurde durch die Einberufung des Lehrers an die Grenze vereitelt.

Lehrmittelpraktikum. (Alle 3 Wochen 1 Stunde.)
Schneider. Bau von einfachen, experimentierfähigen Modellen für den Unterricht an der Volksschule. Bau von Reliefs. Auch hier verursachte die Mobilmachung einen längeren Ausfall.

Turnen.

(3 Std.) **Hirt** (bis August 1939). a) Praktische Arbeit wie die 3. Klasse. Erweiterung der Stoffgebiete: in der Leichtathletik mit Hürdenlauf und Stabhochsprung.

Im Skilauf und Schwimmen speziell methodische Durcharbeitung des Stoffgebietes mit Berücksichtigung des Rettungsdienstes.

b) Theorie: Durcharbeiten des ganzen Schullehrstoffes in Form von Uebungslektionen.

Dr. E. Morf (im Winterhalbjahr). Gleiches Programm wie III. Klasse. Dazu: Grundformen im Mädchenturnen, Gehen, Laufen, Hüpfen, Springen. An den Geräten: schwierigere zusammengesetzte Uebungen. Besprechung von Lektionen. — Spezielle Methodik: Lektionsaufbau, Uebungsbereicherungen, Stoffauswahl.

Fakultative Fächer.

Religionslehre.

Dr. Schäfer. 1. Kurs (2 Schüler der I., 2 der II. Klasse)
2. Kurs (8 Schüler der III. Klasse) je 1 Stunde, nur bis Ende August. In beiden Kursen Einführung in die Religionsgeschichte: Grundbegriffe anhand der Religion der sog. Primitiven: Seelenglaube, die Toten, Daemonismus. Magie, Mantik, Mysterien. Indische Religion. Vedismus. Die Upanishaden.

Italienisch.

Dr. Keiser. I. Klasse (2 Std., 11 Schüler). Grammatik aus *Alge*, Lektüre: «Il più bel giorno della vita» (De Amicis). Schriftliche Uebungen, riassunti, Konversation, Berichte aus der Zeitung «Corriere del Ticino».

II. Klasse. (2 Std., 12 Schüler). Lektüre von Novellen zeitgenössischer Autoren aus der Anthologie *Gerig-Wartburg*. Grammatische Uebungen, Briefe, riassunti, Konversation, Gedichte, Zeitung.

III. Klasse. (2 Std., 5 Schüler). Wiederholung einzelner Kapitel der Grammatik mit Uebungen. Lektüre: Novellen, Teile aus Memoiren von S. Pellico und Garibaldi, I Promessi Sposi, aus der Anthologie Gerig-Wartburg, Briefe. Gedichte, kl. Schülervorträge, riassunti, Konversation, Zeitung.

IV. Klasse. (2 Std., 10 Schüler). Grammat. Wiederholungen, Konversation, Zeitung. Lektüre: F. Chiesa, Sant'Amarillide, Boccaccio, Sei Novelle, Dante, Divina Commedia: L'Inferno.

Englisch.

Dr. Keiser. I. Klasse. (2 Std., 9 Schüler). Uebungen aus «Brush up your English», Grammatik. Mündl. Zusammenfassungen und Berichte, Briefe, Konversation, Zeitung. Lektüre: R. Kipling, «Jungle Stories» (Tauchnitz).

II. Klasse. (2 Std., 9 Schüler). Wiederholung einzelner Kapitel aus der Grammatik, mündl. Zusammenfassungen, Berichte, Briefe, Konversation, Zeitung. Lektüre: Hugh Walpole, «Jeremy at Crale».

III./IV. Klasse. (2 Std., 10 Schüler aus der III. und 6 aus der IV. Klasse). Schriftliche Uebungen, Briefe, Gedichte, mündliche Zusammenfassungen, Berichte, Konversation, Zeitung. Lektüre: B. Shaw, Arms and the Man, Galsworthy, Escape, On the Roof (Tauchnitz). «Selected Modern Short Stories» (Penguin Books).

Latein.

Dr. Schäfer, im Winterhalbjahr: Prof. Dr. Haefeli. I. Klasse (2 Std., 4 Schüler). Grammatik: Repetition der Formenlehre. Lektüre: Caesar, Bellum Gallicum I angefangen.

II. Klasse (2 Std., 8 Schüler). Grammatik: Kasuslehre. Lektüre: Caesar, Bellum Gallicum I fertig. Ovid, Metamorphosen, Quattuor aetates.

III./IV. Klasse (2 Std., 8 Schüler). Grammatik: Kasuslehre. Lektüre: Livius, Buch XXI fertig. Catull, einige Gedichte, Oden des Horaz. (Im letzten Kurs: Cicero, Oratio in Catilinam I, Vergilius, Aeneis IV, VI, aus IX Livius XXI ang.)

Choral.

(Je 1 Std. im Sommer.) Grenacher.

III. Klasse (8 Schüler.) Der protestantische Choral. Von den Formen der Orgelliteratur.

IV. Klasse (9 Schüler). Uebungen im Choralspiel, Choralvorspiele. Besprechung von Orgelliteratur für den gottesdienstlichen Gebrauch. Ueber die musikalische Ausgestaltung des Gottesdienstes.

Instruktionsstunde.

(1 Std. im Winter, 71 Schüler.) Grenacher. Uebungen im Einstudieren von Liedern. Es dirigieren Schüler der 4. Klasse.

Orchester.

(19 Schüler, 1 Std. wöchentlich.) R u e g g. Purcell: Suite. Vivaldi: Konzert in g-moll für 2 Viol., Cello und Streicher. Bach: Konzert in d-moll für Klavier und Orchester. Haydn: Menuett in G-dur aus einer Sinfonie. Hindemith: 5 Stücke op. 44.

Kammermusik.

(12 Schüler, abwechslungsweise in Gruppen von 2—4 Schülern, 1 Std. wöchentlich.) R u e g g. Duette von Pleyel und Haydn. Triosonaten von Corelli. Trio in C-dur für 2 Violinen und Viola von Beethoven. Bach: Konzerte in c-moll und in d-moll für 2 Violinen und Klavier. Vivaldi: Konzert in d-moll für 2 Violinen und Klavier. Haydn, Quartette und Triosonaten.

Liturgik.

(1 Std. wöchentlich, nur im Sommer.) S c h u m a c h e r. III. Klasse (7 Schüler): Einführung in den Choral durch syllabische, neumatische und melismatische Gesänge an Hand der Marianischen Antiphonen, verschiedener Credos, mehrerer Messen und des Requiem.

IV. Klasse (8 Schüler): Mit den Wechselgesängen der Kirche Schritt haltend, bekamen die Teilnehmer einen universalen Einblick in das Graduale. Introitus und Communio der einfallenden Sonn- und Festtage erfuhren eine eingehendere Behandlung. Auch das Wichtigste vom Weihnachts- und Osterfestkreis wurde nachgeholt.

Obstbau.

(1 Std. wöchentlich, nur im Sommer.) W. B a s l e r. Alle Schüler der II. Klasse. Einführung in Pflanzung, Schnitt (Oeschbergschnitt), Düngung und Veredelung der Obstbäume. Der ausgedehnte Obstgarten des Seminars bot reichliche Gelegenheit zu praktischen Uebungen und liess Theorie und Praxis nutzbringend verflechten.

VI. Die Uebungsschule.

Unterschule. Sie zählte 44 Kinder, die sich wie folgt auf die Klassen verteilten: 1. Kl. 12; 2. Kl. 12; 3. Kl. 12 und 4. Kl. 8. Der Gesundheitszustand war während des ganzen Jahres erfreulich. Auch durch die Mobilisation wurde der Unterrichtsbetrieb nicht beeinträchtigt, trotzdem das zweite Lehrzimmer mit Truppen belegt wurde. In zuvorkommender Weise stellte Herr Dr. Oettli sein Lehrzimmer wöchentlich an drei Halbtagen zur Verfügung. — Im Sommer besuchten die 3. und 4. Klasse die Landesausstellung in Zürich, während die untern beiden Klassen einen Ausflug an den Egelsee und auf den Hasenberg ausführten.

Schifferli.

Die Oberschule zählt 41 Schüler und arbeitet seit Kriegsbeginn im alten Klassenzimmer unter dem Musiksaal. Im Mai besuchten wir die Landesausstellung. Der Heimattag fiel aus. Die Abrechnung über den Landi-Besuch verzeichnet einen Aktivsaldo von Fr. 38.10 Rp., der im Vorfrühling 1940 zur Verwendung kommt.

J. Villiger.

VII. Die Arbeitsschule.

Am 19. August 1939 übernahm die Unterzeichnete die Arbeitsschule mit 36 Schülerinnen. Während des Jahres traten 2 Schülerinnen der untern Abteilung wegen Wegzugs der Eltern aus.

Mit Beginn der Mobilisation wurde das Arbeitsschulzimmer mit Militär belegt. Es wurde ein anderes zur Verfügung gestellt, das ermöglichte, den Unterricht in gewohnter Weise aufrecht zu erhalten. Seit September arbeiteten die Schülerinnen für die Soldaten.

Um den Lehrplan nicht ungünstig zu beeinflussen, wurden die Soldatenarbeiten teilweise in Heimarbeit ausgeführt. Zur Deckung dieser Kosten wurde eine öffentliche Sammlung veranstaltet. — Für einen Teil der Lehrmittel standen der Schul- und Staatskredit zur Verfügung. Den restlichen Teil bestritten die Kinder selber. Für Bedürftige wurde ausreichend gesorgt.

Der Kontakt zwischen Schule und Behörden wurde durch Schulbesuche der Oberarbeitslehrerin und der Kommission aufrecht erhalten. Private Besuche waren wenig zu verzeichnen.

Martha Schleuniger.

VIII. Die Bürgerschule.

Vom 1. November bis 9. Dezember 1939 erteilte Herr Sek.-Lehrer Meier in Wettingen den Unterricht, vom 16. Dezember bis 2. März der Unterzeichnete. Bei der Wiedermobilmachung vom 6. März 1940 übernahm wiederum Herr Meier die Stellvertretung. Die Schüler der IV. Seminarklasse erteilten je halb- und ganzstündige Lektionen. Wir behandelten in der Staatskunde die Bundesbehörden, die Wirtschaftsgeographie der Schweiz, Geschäftsbriefe, einfache Beispiele im bürgerlichen Rechnen und aktuelle Tagesfragen.

Basler.

IX. Bibliothek und Lesezimmer. Sammlungen.

Die seit Herausgabe des neuen Nachtrages zum Fachkatalog erworbenen Eingänge für die Bibliothek sind aufgezeichnet in einem Katalog, der zur allgemeinen Benützung im Lesezimmer aufgelegt ist.

Von einer grossen Zahl von Schulbehörden und Anstalten erhielten wir auch in diesem Jahre im Tauschverkehr die Jahresberichte. Die Verleger fast aller aargauischen Zeitungen schickten uns für das Lesezimmer unentgeltlich oder gegen Bezahlung der Portoauslagen ihre Blätter. Wir verdanken den Behörden und Anstalten, sowie den Redaktoren und Verlegern ihre Sendungen aufs beste.

Gratisendungen für das Lesezimmer: Aargauer Tagblatt; Aargauer Volksblatt; Badener Fremdenblatt; Badener Tagblatt; Botschaft; Bremgarter Volksfreund; Brugger Tagblatt; Freiämter Zeitung; Freier Aargauer; Fremdenblatt vom Glarnerland und Walensee; Fricktaler; Fricktal-Bote; Goetheanum; Landschäftler; Reussbote; Schweizer Freie Presse; Volksstimme aus dem Fricktal; Wohler Anzeiger; Wynentaler Blatt; Zofinger Tagblatt; Zurzacher Volksblatt.

Für die Bibliothek, das Lesezimmer und die Sammlungen sind uns ferner folgende Geschenke gemacht worden:

Von der Erziehungsdirektion des Kantons Aargau: Rechenschaftsbericht der Erziehungsdirektion 1938. Galli A.: Notizie sul Cantone Ticino, 3 Bände. Jäggli M.: Epistolario di Stefano Franscini.

Vom Eidg. Versicherungsamt in Bern: Die privaten Versicherungsunternehmen in der Schweiz im Jahre 1937. 52. Jahrgang.

Von Herrn Pfarrer Dr. Haefeli: Schweizer Schule.

Von Herrn Lehrer H. Suter, Baden: Bürger: Arbeitspädagogik. Ein Jahresabonnement: Der neue Bund.

Von Herrn Max Hochstrasser: Ein Jahresabonnement: Schweiz. evang. Schulblatt.

Von Herrn Dr. Guggenheim, Baden: Einige Jahrbücher des S. A. C.

Von Herrn Dir. Vogler, Zürich: Der Bindebogen.

Von Herrn Dr. R. Bosch, Seengen: Die Ausgrabungen am Baldeggersee im Jahre 1938.

Von Herrn Dr. R. Lewin, Baden: Liebhaber-Bibliothek alter Illustratoren, 9 Bände.

Von Herrn Dir. Frey, Wettingen: Schweizer Kunst — Schweizer Monatshefte — Heimatschutz — Mitteilungen des deutschschweiz. Sprachvereins — Schweizer Jagdzeitung — Ur-schweiz — Jugendborn.

Von der Stadtbibliothek Winterthur: 273. Neu-jahrsblatt; E. Stauber: Die Schlösser Girsberg und Schwandegg, 1940.

Von der Kommission für Neujahrsblätter Aarau: Aarauer Neujahrsblätter 1939.

Vom Schweizerspiegelverlag: Ein Jahresabon-nement des Schweizerspiegels.

Von der Redaktion des »Freien Aargauers«: »Nach des Werktags Arbeit 1938.«

Von Ungenannt: Neue Zürcher Nachrichten — Jung-mannschaft — Die Front — Das Aufgebot.

Von Herrn Missionar Wildi für die naturwissenschaftliche Sammlung: Insekten aus Kamerun.

Alle diese Zuwendungen werden herzlich verdankt.

Im Lehrzimmer für Naturkunde sind Fachbibliotheken für Naturkunde und Geographie eingerichtet worden, die von den Schülern jederzeit benützt werden können.

X. Seminarfeuerwehr.

Aus einem Extrakredit wurde ein zweiter Schlauchwagen mit der nötigen Ausrüstung angeschafft, sodass wir jetzt zwei ganze Löschzüge besitzen. In Verbindung mit den Haushydranten verfügt die Anstaltsfeuerwehr nun über eine Löschkraft, die den normalen Anforderungen genügen sollte, sofern die Bedie-nungsmannschaft anwesend ist. (Ferien, Kriegsfall!) Im Früh-ling besuchten wiederum 4 Mann den kant. Feuerwehrkurs in Möhlin. Im Laufe des Sommerhalbjahres fanden vier Uebungen statt. Schifferli.

XI. Ausflüge und Sporttage.

Die Schulreisen wurden vom 5. bis 7. Juli bei im allgemeinen günstiger Witterung und guten Aussichtsgelegenheiten durchgeführt.

I. Klasse. Begleiter: Herr und Frau Dr. Oettli.

Schwanden - Lochseite - Neuenhüttenalp - Matt - Elm* - Segnespass - Flims* - Chur - Taminaschlucht - Weesen.

Schon vor 9 Uhr konnten wir in Schwanden den Zug verlassen und die Lochseite besichtigen, einen der klassischen Orte der Alpengeologie, an dem man in seltener Klarheit Einblick erhält in den Mechanismus der Ueberschiebungen, durch den die Glarneralpen aufgetürmt worden sind. Auf bequemem Strässchen und dann auf gutem Alpweg, meist im Wald, stiegen wir zur Neuenhüttenalp hinauf, nur mit dem Mittagsproviant versehen, die Rucksäcke hatten wir der Bahn überlassen. Rast an aussichtsreicher Stelle, hoch über den beiden Tälern. Noch mehr als die weite Rundschau freuten uns die Gamsen, die wir öfters, einmal gar in nächster Nähe beobachten konnten. Abstieg nach Matt und Fahrt nach Elm.

Ein Gewitterregen am frühen Morgen liess uns die Tagwache um eine halbe Stunde verschieben. Wir brachen aber bei gutem Wetter zeitig genug auf, um noch auf hartem Schnee zum Segnespass zu gelangen. Da rasteten wir in herrlicher Sonnenwärme und Windstille. Die interessanten Bergformen in der Nähe und das Spiel der Nebel fesselten uns so sehr, dass wir die fehlende Fernsicht gar nicht vermissten. Die lustigen Abfahrten im Schnee, die überaus reiche Alpenflora und schliesslich die heimelige Jugendherberge in Flims waren freudige Ueberraschungen.

Am nächsten Morgen wanderten wir auf schönen Waldwegen zum Caumasee, den die einen im und die andern am Wasser bewunderten, nach Conn und hinunter in die Rheinschlucht. Eindrucksvoll war die Besichtigung der Kathedrale von Chur mit ihren reichen Kunstschatzen. In die Taminaschlucht gingen wir von Wartenstein aus, über die Naturbrücke. Ein Fussbad im Thermalwasser des Bades Pfäfers wurde sehr angenehm empfunden. Und schliesslich noch ein Bad in Weesen, das wirklich erfrischend war.

M. O.

II. Klasse. Begleiter: Hr. A. Schneider und Herr Verwalter W. Basler.

Zürich - Göschenen - Andermatt - Furkapasshöhe* - Galenhütte - Nägelisgrätli - Grimsel - Guttannen* - Meiringen - Hohfluh - Brünig - Luzern - Zürich - Wettingen.

* Nachtherberge.

Erster Tag: Nach der Ankunft in Göschenen wandern wir durch die immer wieder imposante Schöllenschlucht, vorbei an der stiebenden Reuss, verweilen am Suwarow-Denkmal, wo ein des Russischen kundiger Schüler den Kameraden die Inschriften übersetzt, und halten beim Bahnhof Andermatt in einem schönen Park Mittagsbiwak in Erwartung des Zuges, der uns nach Realp führt. Bei strahlendem Himmel vollziehen wir den Aufstieg auf die Furkapasshöhe. In den Militärbaracken daselbst finden wir Unterkunft. Die Hütten beherbergen gerade eine Rekrutenkompagnie von Andermatt; da langt es auch noch zu Soldatensuppe, die natürlich viel besser ist, als was wir selber gekocht haben. Mit den Offizieren der Kompagnie verbringen wir im Hotel einen netten Abend mit Gesang, Rede und Gegenrede.

Zweiter Tag: In aller Herrgottsfrühe ist Tagwache, und nach Einnahme des selbstgekochten Frühstücks und Erstellung einer jedem Soldaten Ehre machenden Kantonnementsordnung ziehen wir aus, wandern vorbei am Fort Galenhütte und am wilden Absturz des Rhonegletschers, dann oberhalb desselben auf gefahrlosem Wege über den Gletscher. Dem Auge bieten sich eindruckliche Tiefblicke in imposante Gletscherschründe. Mühsam ist das Traversieren der steilen, hohen Seitenmoräne, steil der Aufstieg, teilweise noch über Schnee, hinauf zum höchsten Punkte des Grätli. Ein schöner Blick in die wilde Bergwelt lohnt die Mühe. Leider ist die mit Recht berühmte Aussicht nicht vollkommen frei. Bessere und weniger gute Botaniker finden ein reiches Betätigungsfeld. Im Grimselospiz, dem rassigen Berghause, erwartet uns eine schmackhafte Suppe. Nach ausgiebiger Rast wandern wir grüppleinweise, zu Fuss, Glücklichere per Auto, nach Guttannen. Im «Bären» finden wir vorzügliche Aufnahme, und ein gut eingerichtetes Massenlager nimmt die Klasse auf, nachdem wir auch hier einen gemütlichen Abend mit Musik, Gesang und fröhlicher Unterhaltung verbracht haben.

Dritter Tag: Im frischen Morgen wandern wir talaus Innertkirchen zu, durchziehen die wilde Aareschlucht, besichtigen die schöne alte Kirche in Meiringen mit ihren Ausgrabungen und steigen dann bei drückender Hitze hinauf nach Hohfluh. Im Hotel «Bellevue» sind wir auch hier vorzüglich aufgenommen. Dann bildet der Marsch nach Station Brünig eine letzte leichte Fussarbeit; es folgt die Bahnfahrt nach Alpnachstad, eine geruhsame Dampferfahrt mit Gesang nach Luzern, und die Bahnfahrt über Zürich nach Wettingen beschliesst die in allen Teilen sehr gut gelungene Reise.

A. Sch.

III. Klasse: Begleiter: Hr. K. Grenacher und Hr. Dr. E. Frey.

Meiringen - Grimsel Hospiz - Lauteraarhütte* - Ewigschneehorn - Gaulihütte* - Innertkirchen - Aareschlucht - Brünig - Stansstad.

Erster Tag: Das Brünigbähnchen führt uns am grünen Lungernsee vorbei über den Brünigpass nach Meiringen. Dann trägt uns das Postauto mühelos auf das Grimsel-Hospiz. Ueber die mächtige Staumauer am Grimselsee erreichen wir die Zunge des Unteraargletschers. Einstweilen sehen wir bloss eine Schutthalde. Die Mittagshitze brennt, während wir darüber hinwandern. Bald winkt auf einem Felsvorsprung die Lauteraarhütte. Ein kurzer, steiler Aufstieg, und schon haben wir sie erreicht. Führer Kohler bereitet schmackhafte Hörnli. Noch ist es hell. Gegen den Horizont zeichnet sich das Finsteraarhorn ab. Graue Wolken schieben sich von Westen her über uns auf. Ein starkes Gewitter geht nieder.

Zweiter Tag: Um 5 Uhr ist Tagwache. Der Himmel ist wieder völlig klar. Wir werden zu je 3 Mann angeseilt. Der Führer geht voraus über das gefrorene Firnfeld des Unteraargletschers. Die Sonne ist noch nicht über dem Kamm; in jähem Aufstieg überwinden wir den Sattel des Ewigschneehorns. Ein kurzes Klettern. Das Ziel ist erreicht. Ueber dem Ewigschneehorn strahlt der Himmel blau. Leider aber sind die Gipfel des Berner Oberlandes ringsum in Wolkenschleier gehüllt. Für einen Augenblick tauchen die Lauteraar- und Schreckhörner daraus hervor. Im Dauerlauf oder auf dem Hosenboden rutschend überqueren wir den Gauligletscher, immer in der Spur des Führers. Schon am frühen Nachmittag gelangen wir zu unserem Nachtquartier, der Gaulihütte. Die Spassvögel der Klasse sorgen für Unterhaltung. Unterdessen bereitet uns eine freundliche Berner Touristin das Abendessen. Ein paar Lieder beschliessen den schönen Tag.

Dritter Tag: Wie rasch waren die beiden ersten Reisetage vorbei! Noch ist die Vorstellung ganz erfüllt von den Gipfelreihen des Berner Oberlandes. Nun tun wir einen letzten Blick auf den reinen Firn des Gauligletschers; dann wenden wir die Schritte schon heimwärts. Gemütlich durchwandern wir das Urbachtal; bald geht's durch Alpenweiden, bald durch lockere Tannengruppen. Ein Büschel Alpenrosen begleitet uns ins Tal. Unter fröhlichem Marschgesang ziehen wir in das Dorf Innertkirchen ein. Der kürzeste Weg, durch die kühle, wilde Aareschlucht, führt uns nach Meiringen. Ein Abendzug trägt uns über den Brünig. In Stansstad reicht's zu einem erfrischenden Bad. Als wir den Dampfer nach Luzern besteigen, geht die Sonne leuchtend unter, und über dem See dämmert es schon.

W. Sch.

* Nachtherberge.

IV. Klasse. Begleiter: Hr. Dr. P. Schäfer.

Zürich - Chur - St. Moritz - Fuorcla Surlej* - Piz Corvatsch - Maloja* - Piz Lunghin - Bivio - Mühlen - Tiefencastel - Chur - Zürich - Wettingen.

Schon die Bahnfahrt dem lieblichen Zürchersee und dem romantischen Walensee entlang und dann gar durch das vielgestaltige Bündnerland war, bei kaum erhofftem und darum umso mehr erfreuendem klarem Himmel, ein grosses Erlebnis. Den einen fesselten mehr die Geländeformen, den andern die Alpenblumen am Hang, den dritten beschäftigten die Burgruinen und den vierten die kühnen Bahnbauten. Die Hotelstadt St. Moritz liessen wir gerne abseits liegen und stiegen durch den herrlichen, zuerst ganz parkartigen Lärchen- und Föhrenwald zum Hahnensee auf und weiter über Weiden voll Frühlingsblumen (Primeln, Soldanellen, Anemonen), über Geröllhalden und schliesslich durch tiefen, weichen Schnee zum Bergwirthshaus auf der Fuorcla Surlej. Den überraschenden, grossartigen Ausblick auf die Viertausender der Berninagruppe nahmen wir umso bewusster in uns auf, als allerlei Wolkenbildungen für den folgenden Tag nicht unbedingt Gutes prophezeiten. Führer Rähmi war zwar guter Hoffnung, und nach einem gemüthlichen Abend bei heimeligem Petrollampenlicht schliefen wir zuversichtlich ein.

Der Himmel war bedeckt, als wir kurz nach 5 Uhr aufbrachen. Mühelos stiegen wir bergan. Der Schnee war so hart, dass man nur selten einmal einsank und doch so weich, dass die Schuhe leicht und sicher hafteten. Zeitweise in Wolken eingehüllt, erreichten wir nach knapp 2 Stunden den Vorgipfel, und in diesem Augenblick riss der Nebel, wir standen im strahlenden Sonnenlicht und schauten ringsum die Gipfel der Bündnerberge, manchmal mit Wolkenhüten überzogen, manchmal ganz frei. Ueber eine Stunde sassen wir droben in Glanz und Wärme. Dann begann der Abstieg, der durch lange Rutschpartien verkürzt und belebt wurde. Auf der schönen Wanderung den Hängen entlang hinunter nach Sils, immer mit dem Blick auf die grünblauen Seen tief unten, löste sich unsere Schar auf: da botanisirte eine Gruppe, dort philosophirten zwei, angeregt durch Erinnerungen an Nietzsche; Naturschwärmer gingen ihre einsamen Pfade. Aber im hellen Lärchenwalde am Silsersee fanden wir uns wieder zusammen zum wohligen Lagern. Auf dem Marsch nach Maloja erwischte uns dann doch noch das Gewitter, das wir erwartet hatten, aber erst auf später. In der sehr netten Jugend-Herberge hatten wir uns bald getrocknet, kochten unser Abendessen, betrachteten und kritisirten natürlich die neuen Passbefestigungen, sassen noch ein Stündlein bei einem

* Nachtherberge.

Glase Veltliner zusammen und nahmen nach den beiden herrlichen Tagen die Aussicht auf einen nassen dritten gelassen hin.

Wie gross war die Ueberraschung, als der Morgen wolkenlos strahlte. Mit militärisch regelmässigem Marschieren und Rasten stiegen wir auf zum Lago und Piz Lunghin. Tief unter uns lag das Bergell, lag Maloja mit der J. H. Gegenüber ragten die Wände und Zacken der Bergeller Felsenberge. Der Lunghin schenkt immer ein besonders eindruckliches Gipfelerlebnis. Ueber die sonst recht mühsamen Schutthalden konnten wir bis weit gegen Bivio hinunter immer wieder fröhliche Rutschpartien veranstalten, was uns auch zeitlichen Gewinn brachte. So liessen wir uns in der Mittagsonne braten, suchten auf dem weiteren Abstieg gemächlich Blumen. Dafür bezwangen wir dann die Landstrasse von Bivio bis Mühlen in einer Rekordzeit. Die Extrapost stand schon bereit und brachte uns schnell durch das prächtige Oberhalbstein nach Tiefencastel. Dort gab's noch ein währschaftes Zobig. Voll von Eindrücken, aber noch frisch genug, um nochmals die Schynschlucht, das Domleschg und die Seen zu geniessen, fuhren wir heimzu.

P. Sch.

Verteilung des Reisekredits:

| | | |
|---------------|-----|---------------|
| I. Klasse | Fr. | 321.25 |
| II. " | " | 339.10 |
| III. " | " | 321.25 |
| IV. " | " | 308.40 |
| Uebungsschule | " | 80.— |
| Zusammen | Fr. | <u>1370.—</u> |

Der Reisebeitrag aus diesen Mitteln belief sich auf Fr. 12.85 für jeden Schüler. Aus der Haus-Reisekasse konnte den Schülern der beiden Oberklassen ein Zuschuss von je 2 Fr. gewährt werden.

Naturwissenschaftliche Lehrausflüge.

Grössere Exkursionen wurden mit Rücksicht auf die zahlreichen Besuche der Landesausstellung nicht durchgeführt, wohl aber zahlreiche kürzere Lehrausflüge zu Fuss oder mit dem Fahrrad. Den Herren, die uns in grosser Freundlichkeit die Werkbesuche in der Eisengiesserei Heimgartner in Baden und in der Baumwollspinnerei und Weberei Wettingen ermöglichten, sei unser bester Dank ausgesprochen.

Skikurs vom 5.—10. Februar 1940 im Gebiet der Ibergereg.

Die beiden oberen Klassen waren im Skihaus Eseltritt, die unteren im Utohaus sehr gut untergebracht. Der Skiunterricht wurde nach den Weisungen, wie sie Herr Hirt in früheren Jahren herausgab, durchgeführt. Die Schneeverhältnisse erwiesen sich grösstenteils als günstig. Der Gesundheitszustand war mit einigen Ausnahmen gut. Ernsthafte Unfälle ereigneten sich keine.

An der Leitung beteiligten sich als Gäste Frl. E. Frey und Herr E. Häfliger, von der Lehrerschaft die Herren Dr. Keiser, M. Ruegg, Dr. Oettli, K. Grenacher und Dr. Frey. Die Seminarverwaltung hatte ausreichende und gute Verpflegung vorbereitet.

XII. Aus der Schul- und Hauschronik.

Aus den Wahlfähigkeitsprüfungen 1939 gingen 21 Schüler und 1 Hospitant als aargauische Gemeindegeschullehrer hervor. Ein Kandidat erwarb sich die Wahlfähigkeit für Sekundarschulen.

An Anstellungsmöglichkeiten fehlte es nicht; besonders seit dem allgemeinen Wehraufgebot fand jede verfügbare Lehrkraft Arbeit. So ist die Stellenlosenfrage für einstweilen zur Ruhe gekommen.

Zu den Aufnahmeprüfungen fanden sich 40 Angemeldete ein. Davon erfüllten 22 die gestellten Anforderungen. Ueber weitere Aufnahmen und die erfolgten Austritte berichtet der Abschnitt III hievor.

Der Schülerbestand betrug

zu Anfang des Jahres: am Ende des Jahres:

| | | |
|-----------|-----------------------|---------------------------|
| I. Klasse | 22 | 20 Schüler |
| II. " | 24 | 24 " |
| III. " | 24 | 23 " |
| IV. " | 22 Schüler u. 2 Hosp. | 23 " und 2 Hosp. |

im ganzen 92 Schüler u. 2 Hosp. 90 Schüler und
2 Hospitanten

Auf Ende des Schuljahrs setzte sich diese Schülerschaft mit Einschluss der Hospitanten folgendermassen zusammen:

Nach dem Bekenntnis:

| | |
|------------------|------------|
| Protestanten | 56 Schüler |
| Katholiken | 35 " |
| Christkatholiken | 1 " |

Nach Heimat- und Wohnort:

| | | |
|--|----|---------|
| Aargauerbürger, Eltern im Aargau wohnhaft | 65 | Schüler |
| Eltern in andern Kantonen wohnhaft | 2 | „ |
| Bürger anderer Kantone, Eltern im Aargau wohnhaft | 24 | „ |
| Eltern in einem andern Kanton wohnhaft (aus dem Aargau weggezogen) | 1 | „ |

Nach der Berufstätigkeit der Eltern:

| | | | |
|------------------------------|----------------|----|----------|
| Es sind Bauern | die Eltern von | 8 | Schülern |
| „ „ Handwerker und Kaufleute | „ „ „ | 11 | „ |
| „ „ Arbeiter | „ „ „ | 13 | „ |
| „ „ Beamte u. Angestellte | „ „ „ | 38 | „ |
| „ „ Lehrer | „ „ „ | 21 | „ |
| „ „ in freiem Beruf | „ „ „ | 1 | Schüler |

Im Konvikt wohnten zu Anfang des Schuljahres 53, am Ende desselben 51 Schüler.

Die Staatsstipendien, im Gesamtbetrag von Fr. 9000.—, wurden in Betreffnissen von Fr. 80.— bis Fr. 480.— zugeteilt an

| | | | |
|----------|-------------|---------------|------------|
| 8 | Schüler der | I. Klasse mit | Fr. 1060.— |
| 10 | „ „ | II. „ „ | „ 1940.— |
| 16 | „ „ | III. „ „ | „ 3540.— |
| 7 | „ „ | IV. „ „ | „ 2460.— |
| Zusammen | | | Fr. 9000.— |

Das Adrian Schmid'sche Stipendium für Schüler aus dem Fricktal, Fr. 500.—, fiel in Beträgen von Fr. 40.— bis Fr. 160.— an einen Schüler der I., 2 der II. und je einen der III. und IV. Klasse.

Die Ferien waren angesetzt wie folgt:

Frühlingsferien: 3. bis 22. April;

Sommerferien: 17. Juli bis 15. August;

Herbstferien: 2. bis 21. Oktober;

Weihnachtsferien: 26. Dezember bis 2. Januar.

In 14 Konferenzen und einigen kürzern Zusammenkünften behandelte die Lehrerschaft ausser den immer wiederkehrenden Aufgaben eine Reihe besonderer Geschäfte, so die

Einführung einer Kontrolle über den Umfang der Hausaufgaben, die Frage der Mitwirkung unserer Schüler am aarg. Festspiel zur Landesausstellung, Versuche zur Vereinheitlichung und bessern Pflege der in Verwilderung befindlichen Schulschriften, die Einführung einer Aufnahmeprüfung im Singen, Vorkehren zur möglichst vollständigen Durchführung des Unterrichts nach der Einberufung mehrerer Lehrer in den Grenzdienst und der Abtretung vieler Räume des Hauses an die einquartierten Truppen.

Mit der Schülerschaft sind wir zufrieden. Sie hat uns nie Anlass zur Anwendung ernstlicher Disziplinarmittel gegeben. Die sehr begreifliche erste Gemütsregung bei Kriegsausbruch, die bei der Jugend leicht in Zweifel an der ganzen menschlichen Ordnung ausartet, ist zwar nicht ausgeblieben, aber durch die Anspannung des Willens für die gewohnte Arbeit bald von den meisten überwunden worden.

Vom Gesundheitszustand ist seit Jahren immer dasselbe zu berichten: Er bleibt vortrefflich bis ins letzte Schulquartal hinein, dann geht die Grippe von Klasse zu Klasse. Glücklicherweise waren die Fälle im allgemeinen leicht und unter den im Hause wohnenden Schülern auch weniger zahlreich als in früheren Jahren.

Der Landschuldienst der IV. Klasse dauerte vom 3. bis 13. Januar. Die 25 Teilnehmer brachten von diesem ersten Versuch zusammenhängender Lehrtätigkeit wieder eine spürbare Belebung der Berufsfreude und viel fruchtbare Anregungen ins Seminar zurück. Die Lehrer und Lehrerinnen, die sich mit verdankenswerter Bereitwilligkeit in den Dienst der Sache stellten, anerkannten durchweg in ihren Berichten den Arbeitseifer und die im allgemeinen erfreulichen Unterrichtserfolge der ihrer Führung anvertrauten Lehramtskandidaten.

Die Schweizerische Landesausstellung in Zürich besuchten wir gemeinsam an 5 Nachmittagen, sowie am Morgen des Aarguertags. In planmässigem Wechsel wurden die Klassen von den Lehrern mit dem wichtigsten Ausstellungsgut der vielen Abteilungen vertraut gemacht. Daneben fand jeder Schüler auch Gelegenheit, beim Durchwandern der Schau seinen persönlichen Neigungen und Interessen zu folgen. Diese Besuche der Landesausstellung gehören neben den Reisen und der Ski-Woche zu den schönsten Erlebnissen des Jahres. Die starken Eindrücke, die von der ganzen Anlage und ihrer künstlerischen Ausstattung ausgingen, die ergreifenden Augenblicke auf der Höhenstrasse und der ungeahnte Reichtum an Werken schweizerischen Geistes und schweizerischer Arbeit, der hier

gesammelt war, werden uns unvergessliche Erinnerungen an dieses sonst so verhängnisvolle Jahr sein.

Am 25. August wirkte der Seminarchor mit bei der Aufführung des Festspiels zum Aargauertag «O userwelte Eidgenossenschaft» von Werner Wehrli. Die Spielleitung lag in den Händen des Herrn Ernst Hirt, die Vorbereitung des musikalischen Teils in denjenigen des Herrn Karl Grenacher.

Am 1. September, an dem Tage, da auch unsere Klostersglocken die Kunde vom Ausbruch des Kriegs in die Lande hinausläuteten, fand im Rahmen der Landesausstellung im Fraumünster in Zürich noch eine Abendmusik mit Orgelvorträgen des Herrn Grenacher und Liedern des Seminarchors statt.

Aus dem innern Leben des Seminars verzeichnen wir:

Die Sommerkonzerte in Klosterkirche und Kreuzgang:

- 29. April: Das Walter-Lang-Trio: Brahms, Mozart, Reger.
- 10. Mai: Karl Grenacher, Klavier: Beethovenabend.
- 25. Mai: Ilona Durigo, Alt: Lieder von Schoeck und Wolf.
- 14. Juni: Abendmusik: Bach, Lübeck, Pergolesi. — Marie Belart, Sopran. Paula Meier, Alt. Max Ruegg, Violine. Der Frauenchor Brugg.
- 11. Juli: Serenade im Kreuzgang. — Max Ruegg, Violine. Chor und Orchester des Seminars.

Musikalische und allgemein bildende Veranstaltungen während der Mobilisationszeit:

- Im September: 4 kurze Abendmusiken in der Kirche. — Max Ruegg, Violine. Karl Grenacher, Orgel. Die IV. Seminar-klasse.
- 27. Oktober: 1. Musikabend im Musiksaal: Mozart, Chr. Bach, Schumann, C. Franck. — K. Grenacher. Fr. Sidler. L. Steinmann. H. Obrist.
- 3. November: Rezitationsabend von Frau Lötscher, Davos.
- 10. November: Ein Gang durch die bildende Kunst der Schweiz, 1. Teil. — Dr. G. A. Keiser.
- 17. November: Das Schweizergewissen. — Arthur Frey.
- 24. November: Aus dem Leben einer Heimschule («Schule am Meer» auf der Insel Juist). — Dr. M. Oetli.
- 1. Dezember: 2. Musikabend: Musik aus unserer Zeit (Hindemith, Bartók, Schulé). — K. Grenacher.

- 6. Dezember: Abendmusik in der Klosterkirche: J. S. Bach, Schütz, Schubert, Reger, R. Schwarz, Hindemith. — M. Ruegg, K. Grenacher. Chor und Orchester des Seminars.
- 15. Dezember: Ein Gang durch die bildende Kunst der Schweiz, 2. Teil. — Dr. G. A. Keiser.
- 20. Dezember: Weihnachtssingen des Seminars. Radioübertragung aus der Klosterkirche.
- 12. Januar: Einige physikalische Experimente an Hand des Energiesatzes. — Dr. E. Frey.
- 18. Januar: Von einer Forschungsreise nach Grönland. — Oblt. Dr. Landolt, Geb. S. 6.
- 2. Februar: Die neuen Kampfgifte. — Dr. J. Weber.
- 16. Februar: 3. Musikabend: Kleine Stücke grosser Meister (Bach, Scarlatti, Haydn, Beethoven, Chopin, Bartók, Hindemith) gespielt von Karl Grenacher.
- 23. Februar: Von einer Reise in Finnland. — Dr. W. Holliger.
- 1. März: 4. Musikabend: Werke von Brahms, Schumann, C. Franck. — K. Grenacher und M. Ruegg.
- 15. März: Die Idee der Menschenbildung bei Pestalozzi. — Otto Müller, Sekundarlehrer, Wettingen.

*

Am 22. Dezember fand das gewohnte Weihnachtssingen in der Klosterkirche statt. Daran schloss sich ein gemeinsames Nachtessen der Gäste, der Lehrersfamilien und der Schülerschaft und die Jahresschlussfeier mit Liedern und Instrumentalvorträgen.

Den Schülerabend führten wir diesmal in ganz bescheidenem Rahmen Sonntag, den 28. Januar, durch. Ein Konzert in dem uns freundlichst zur Verfügung gestellten Singsaal des Burghaldenschulhauses in Baden brachte Instrumentalwerke von Vivaldi, Bach, Hindemith und einem jungen Unbekannten, Paul Schulé, ferner Lieder von Schumann, Schubert, Schoeck und dazwischen eingestreut die Rezitation geeigneter Gedichte von G. Keller, C. F. Meyer und H. Hesse.

Wir danken allen, die bei der Durchführung dieser Veranstaltungen mitgeholfen haben, im besondern Herrn Karl Grenacher, auf dem die Hauptlast der Vorbereitungen für die musikalischen Abende, auch bei den Gastkonzerten, ruhte.

*

Am Morgen des 23. September überraschte uns die Mitteilung, es sei Platz zu schaffen für die Unterbringung ei-

ner grössern Truppenabteilung. Wir räumten die Turnhalle, das neue Schulhaus und vereinzelte Zimmer aus und trafen auch die weiteren erforderlichen Anordnungen. Am späten Abend dieses beinahe letzten schönen Herbsttages marschieren die Truppen ein und bezogen ihr neues Quartier, um nun dauernde Gäste des alten Klosters zu werden. Es mussten in der Folge noch weitere Räume abgetreten werden, so das Lehrzimmer des Herrn Villiger, einige Uebungszimmer und mehrere Schülerzimmer. Wir behielten uns, so gut es ging, verlegten das Zeichnen in den Musiksaal, die obere Uebungsschulabteilung in das Gewölbezimmer darunter, den Fremdsprachenunterricht in das Lehrzimmer des Herrn Dr. Schäfer, die Arbeitsschule in den Raum für naturwissenschaftliche Sammlungen, machten aus Einzelzimmern Doppelzimmer für die Schüler, richteten im Lesezimmer eine heimelige Soldatenstube ein und suchten auch den weitem Raumbedürfnissen der Truppen nach Möglichkeit gerecht zu werden. Es ging selbstverständlich nicht ohne Einschränkungen ab; doch glauben wir nicht, dass der Unterricht dadurch eine Einbusse erlitten habe; wir lernten wieder einmal einsehen, wie wenig der wahre Lehrerfolg abhängt von den Schulräumen und andern äussern Dingen. Sehr zu Dank verpflichtet sind wir dem Stadtrat Baden für die Erlaubnis, den Turnunterricht in der Turnhalle des Burghaldenschulhauses durchführen zu dürfen, und dem Rektor der Bezirksschule Baden für seine erfolgreichen Bemühungen, uns dafür im Stundenplan der städtischen Schulen zwei Nachmittage freizuhalten.

Für alle Vorkehren, die durch die Einquartierung notwendig wurden, bemühte sich mit grossem Eifer und Geschick Herr Dr. Max Oetli, der seit dem allgemeinen Wehraufgebot Herr Verwalter Basler soweit nötig in der Konviktleitung vertrat. Wir danken ihm dafür herzlich.

*

Ueber die Massnahmen bei drohender Kriegsgefahr, die im Hause selber zu treffen sind, waren wir etwas lange im Unklaren. Wir entrümpelten die ausgedehnten Estrichräume und versahen sie mit Sandvorräten und den vorgeschriebenen Gerätschaften, waren uns aber wohl bewusst, dass diese Schutzmittel nur einen Sinn hatten, wenn auch für ihre Bedienung im Ernstfalle gesorgt war. Ohne uns Illusionen über die praktischen Möglichkeiten des Luftschutzes in unserem Gebäude hinzugeben, hielten wir es doch für unsere Pflicht, bei den Behörden bezügliche Vorkehren zu beantragen. Daraufhin hat der Regierungsrat unterm 15. September beschlossen, es sei von der Einführung der Luftschutzpflicht für das Seminar Wettingen abzusehen; dagegen soll die Frage der Sicherung der Glasgemälde geprüft werden.

Heute nun liegen die Dinge so: Die Glasgemälde sind geborgen; Massnahmen zur Sicherung des Chorgestühls für den Fall der äussersten Not werden studiert. Wird unsere Gegend unmittelbar von Kriegsgefahr bedroht, so hat die Zivilbevölkerung gemäss den von den Behörden getroffenen Anordnungen auszuziehen. Die Seminargebäude werden sich in diesem Falle vollständig entleeren. Die Obsorge für ihre Erhaltung liegt alsdann in den Händen der örtlichen Luftschutzmannschaft.

*

Von den baulichen Arbeiten haben wir bereits die Herausnahme der Glasgemälde aus ihren Fassungen in den Fenstern des Kreuzganges erwähnt. Die Gemälde sind für einstweilen durch gewöhnliche Glasscheiben ersetzt worden. Mit der Kriegsgefahr in Zusammenhang steht auch die gründliche Erneuerung des grossen Kellers im Hauptgebäude und die Einrichtung desselben als Luftschutzraum. Er hat sich hinsichtlich der Lage bei den im Dezember durchgeführten Fliegeralarmübungen gut bewährt. Die elektrischen Installationen im Hause, die zum grössten Teil veraltet waren, wurden, soweit dies nicht bei früheren baulichen Veränderungen bereits geschehen ist, erneuert und der Normalstromstärke angepasst. Infolge dieser Arbeiten und der Erstellung der neuen Heizanlage im Vorjahr wurde die Renovation mehrerer Schülerzimmer und anderer Räume notwendig. Im Hauptgang des ersten Stockes ist die Gipsdecke und teilweise auch der Wandverputz erneuert worden. Hinter dem Musiksaal wurde der Gang instand gesetzt und durch eine Querwand mit Tür nach dem Treppenaufgang im Rundturm hin abgeschlossen. Zwei Lehrerwohnungen erhielten eigene Boileranlagen, die Abwartwohnung eine ordentliche Badeeinrichtung. Im inneren Hof wurde ein neuer Fahrradraum hergestellt. Die Bibliothek stattete man mit einer Anzahl neuer Gestelle aus. Im Uebungsschulhaus wurde der Estrich durch das Einsetzen von 6 liegenden Dachfenstern gegen den Regen besser abgedichtet und durch Auskleiden mit Gipsbrettern als Sammlungsraum hergerichtet. Dadurch wurde es möglich, den grossen und hellen Raum neben dem Lehrzimmer für Naturwissenschaften, der bisher nur zur Unterbringung der Sammlungen diente, auch für biologische Arbeiten zu benützen.

Der Besuch von Kirche und Kreuzgang litt dies Jahr unter den Zeitverhältnissen und wird mit der Wegnahme der Glasgemälde nun noch mehr zurückgehen. Wir nennen als besondere Gäste eine Gesellschaft holländischer Aerzte, die von einem Aufenthalt in Baden hiehergeführt wurden, und fünf Angehörige der Seminarklasse 1876/79, die am 29. April 1939 anlässlich einer Klassenversammlung, 60 Jahre nach ihrem Austritt, die Erinnerung an die Seminarzeit hier auffrischten.

Die protestantische Kirchengemeinde Wettin-
gen-Neuenhof hat im letzten Jahr eine eigene Kirche er-
baut. Am 22. Oktober nahm sie Abschied von der Klosterkirche,
die ihr bisher gedient hatte. Die Anfänge dieser Gemeinde sind
eng verbunden mit der Geschichte unserer Anstalt. Als diese
1847 nach Wettingen verlegt wurde, erhielten die beiden Reli-
gionslehrer den Auftrag, für Lehrer und Schüler ihrer Konfes-
sion allsonntäglich Gottesdienst zu halten. So wurde der Grund
gelegt zu einer kleinen protestantischen Gemeinschaft, die all-
mählich anwuchs, sich selbständig machte und nun auch ihre
eigene Kirche geschaffen hat. Der Schlussakt der Einweihungs-
feier fand im Speisesaal des Seminars statt. Den Vertretern der
Gemeinde wurde auf ihren Wunsch gerne zugesichert, dass die-
ser auch in Zukunft das Hausrecht in der Klosterkirche für den
Fall des Bedürfnisses gewahrt bleiben soll.

**Musikalische Darbietungen
an der Schlussfeier 1940.**

W. A. Mozart: Menuett für Orchester.

Fr. Schubert: Nachtmusik, Chor und Klavier.

J. Haydn: Sonate für 2 Violinen und Klavier.

R. Schumann: 1. Satz a. d. Klavierkonzert in a-moll.

Paul Müller: Der Morgen, Chor.

Prüfungen 1940.

Wahlfähigkeitsprüfungen:

Schriftlich: 14., 15. und 16. März.

Mündlich: 28., 29. und 30. März.*)

Gesang und Musik: 19. und 20. März.

Lehrproben: 26. und 27. März.

Jahresprüfungen:

Repetitorien des Seminars: 11. und 12. März.

Musikalische Vortragsübung: 11. März, 5 Uhr.

Uebungsschule: 11. und 12. März.

Arbeitsschule: 20. März, nachmittags.

Bürgerschule: 24. Februar.

Aufnahmeprüfungen:

Schriftlich: 1. und 2. März.

Mündlich: 26. März.

Zensur und Uebergabe der Patente an die Austretenden:

6. April, vormittags 11 Uhr.

Eröffnung des neuen Schuljahres:

Montag, den 29. April, nachmittags 2 Uhr, im Musiksaal.

*) Als prüfungsfreie Fächer wurden für 1940 Geschichte, Chemie, Zeichnen und Turnen bestimmt.